pern Südamerikas. — Aus der Vogelperspektive überschauen wir die Inselwolken der Südsee, die Eroberung des Südpols vollzieht sich vor unsern Augen, und schließlich verlieren wir uns auf einer Fahrt zum Monde im unermeßlichen Weltenraume. — So schließt sich ein packendes Bild an das andere, Schilderung und Abenteuer, Natur und Volksleben, geschichtliche Erinnerung und geographische Probleme, grandiose Landschaften und Helden der Menschheit — alles bekommt hier unter der Zauberhand eines Forschers, der ein gut Stück Poet ist, neues, frisches, plastisches Leben, und der sprudelnde Reichtum des Stoffes wie die hinreißende Wärme der Schilderung machen die Lektüre auch dieses Werkes von Hedin jedem Leser, besonders dem jugendlichen, zu einer unvergänglichen Erinnerung. In seiner hübschen Ausstattung, mit seinem reichen Schmuck an bunten und schwarzen Bildern und Karten und bei seinem geringen Preise von 3 Mark ist auch diese letzte Folge des Hedinschen Volksbuches „Von Pol zu Pol" gleich den beiden früheren Bänden („Rund um Asien" und „Vom Nordpol zum Aequator") ein Weihnachtsbuch, das bei jung und alt helle Begeisterung erwecken wird.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr: Adventsandacht. (Stadtpfarrer Körber.)

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Bewölkt, zeitweise Niederschläge mild, lebhafte westliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 3½° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 8° C., heute früh 7 Uhr + 4° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Ein Weihnachtsgeschenk, das Nutzen mit Freude verbindet, ist in jedem Hause beliebt und ein Fingerzeig, wie diesen beiden Anforderungen am besten zu entsprechen ist, wird manchem erwünscht sein. Da ist denn der Hinweis auf die Nähmaschine angebracht und nach dem Grundsatz, daß das Beste immer das Billigste ist, eine Empfehlung der Singer Familien-Nähmaschinen, die, wie zu jedem Weihnachtsfeste, auch diesmal wieder in der bekannten Niederlage der Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges., Freiburg i. Br., in größter Auswahl und in den beliebtesten Sorten und Ausstattungen ausgestellt sind. Einen großen Vorzug der neuesten Singer Familien-Nähmaschinen bilden die sinnreich konstruierten Spezialapparate, die gratis beigegeben werden. Bewundernswert ist das Arbeiten des Faltenmarkers, der so saubere und gleichmäßige Falten legt, wie sie mit der Hand nicht hergestellt werden können, während der Kräusler nicht nur den Stoff kräuselt, sondern auch tadellose Plisseefalten zieht und diese gleichzeitig annäht. Besondere Erwähnung verdient auch der sehr exakt arbeitende Einfaßapparat, der Soutacheur und der verstellbare Säumer, welch' letzterer schnell und leicht einen Saum herstellt u. gleichzeitig eine Spitze annäht. Dabei ist die Handhabung der Apparate, welche keine besondere Geschicklichkeit voraussetzen, leicht und in kurzer Zeit zu erlernen und jede Käuferin wird vom Geschäft bereitwilligst mit der Handhabung vertraut gemacht. Daß die Singer Familien-Nähmaschinen nicht nur vorzüglich nähen, sondern daß sich auf ihnen auch die schönsten Stickereien ausführen lassen, sowie jede Art von Stopfarbeit, wie sie im Hause vorkommt, ist bekannt, und so ist es erklärlich, daß es der sehnlichste Wunsch jeder Dame ist, eine Singer Nähmaschine zu besitzen und insbesondere die neueste Sorte, die „66", die als die vollkommenste Familien-Nähmaschine der Gegenwart bezeichnet werden kann. Nebenbei sei noch erwähnt, daß die ein Areal von etwa 20 Hektar einnehmende deutsche Fabrik der Singer Company in Wittenberge, die heute 1900 ausschließlich deutsche Arbeiter beschäftigt, jetzt schon imstande ist, den größten Teil des Bedarfs für Deutschland zu decken und daß in dieser Fabrik die neuesten und bestkonstruierten Singer Familien-Nähmaschinen erzeugt werden.

TOTAL-AUSVERKAUF.

Zu wirklichem Verlustpreise werden diese Woche große Posten

Weiße Damenwäsche, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe, Unterröcke, Costümröcke und Blousen

verkauft, nur noch kurze Zeit dauert der Total-Ausverkauf. 6852

Curt Lindemann, Westend 6.

Die beste Qualität

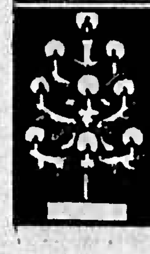
Stockfische

als **billige Delikatesse** viel begehrt, empfehle

per Pfd. 25 Pfg.

Aug. Hetzel

Emmendingen. 5805



Christbaumschmuck!

Bevor Sie dieses Jahr Ihren Baumschmuck kaufen, versäumen Sie bitte ja nicht, meine Kollektion zu besichtigen. Ich bringe eine Auswahl wie noch -:- nie, bei staunend billigen Preisen. -:-

Rauhreif-Christbaumschnee

Künstlerlebkuchen z. Anhängen Chokoladebaumschmuck

Aechte Wachskerzchen. — Bunte und weisse Christbaumlichter.

6835 **W. Reichelt,** Emmendingen, Marktplatz

Weihnachtsgeschenke!

Puppenwagen

Sportwagen	Markttaschen
Blumentische	Waschkörbe
Arbeitsständer	Reisekörbe
Arbeitskörbe	Nähkörbe
Papierkörbe	Kinderkörbe

von einfachster bis feinster Ausführung.

Ferner empfehle ich mein großes Lager in

Ein- und Zweideckelkörben

in großer Auswahl. 6211

Nur solide Sachen.

Auch empfehle ich mich zur Anfertigung jeglicher Maaßarbeiten, die gut und billigst ausgeführt werden.

Heinrich Müller

Sannstr. Emmendingen Sannstr.

Ernst Sick .: Emmendingen

Tel. 42 Markgrafenstrasse 3 Tel. 42

Bäckerei und Konditorei

empfiehlt für kommende Feiertage stets in frischer und in feinster Qualität

alle Sorten Kuchen und Torten

Makronen, Mandeln und Butterkonfekt.

Feinste sächsische Christstollen

echtes Stuttgarter Früchtenbrot

feinste selbstgemachte Honiglebkuchen

Haselnuss- und Mandelkränze.

Grosse Auswahl in feinen

Desserts, ff. Meringen u. Meringen-Torten

Grösste Auswahl in

Bombonieren, deutscher u. Schweizer Chocolade

6306 erster Fabrikate.

Spezialität:

Selbstgemachte

Eiernudeln

Gesundheits-Haferzwieback

preisgekrönt mit gold. Medaillen. Aerztlich empfohlen. Alleiniges Herstellungsrecht für Emmendingen.

Bestellungen erbitte ich rechtzeitig. Lieferung frei ins Haus.

Prompte Bedienung wird zugesichert.

Uhren, Gold- u. Silberwaren

bringt als passende **Weihnachts-Geschenke**

Hch. Berblinger

Marktplatz **Emmendingen** Marktplatz

Aeltestes Geschäft am Platze, gegründet 1811.

in empfehlende Erinnerung.

NB. Alleinvertreter der württemb. Metallwarenfabrik Geislingen.

Weihnachtskataloge gratis. 6318

Nicht am Lager habende Artikel werden schnellstens besorgt.

Gute Bücher

eignen sich am besten 6091

als Weihnachtsgeschenke.

Ab **1. Januar 1913** werden **Sprechstunden täglich** abgehalten. Werktags 9—12 Uhr und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr

F. W. Schifferdecker

prakt. Zahn-Arzt

Telefon 154.

Emmendingen, im Dezember 1912.

Hebelstr. 11.

Die schönsten Weihnachtsgeschenke

finden Sie in der 3930

Kunsthandlung Hans Schoof

Ecke Merian- und Friedrichstraße

Freiburg i. B.

Bilder · Rahmen · Plastiken

Telefon · **Einrahmungen** · Nr. 2310.

Ludwig Weiss, Emmendingen

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke

Tafel-Bestecke	Messerputzmaschinen
Taschenmesser	Haushaltungswage
Scheren	Kaffeemühlen
Rassierapparate, Cilette, Gloria etc.	Gewürzmühlen
Gartenwerkzeuge	Wärmeflaschen
Fleischhackmaschinen	Bügeleisen
Spätzlemühlen	Mandelreibmühlen
Buttermaschinen	Löffel; versilbert in Etuis
Brotschneidmaschinen	Geflügelscheren
Nudelmaschinen	Salatbestecke.

· · · **Waffen und Munition.** · · ·

Bitte verlangen Sie überall nur **Schwobthaler's**

Salmiak-Borax-Seifenpulver!

Dasselbe ist von unerreichter Waschkraft. 4333

Pfund 20 Pfg.

E. Schwobthaler, Seifenfabrik, Endingen.

Anzugsstoffe

nur prima Qualitäten **erhalten Sie billigst** bei

Hch. Schlüter

Herrenmassgeschäft

FREIBURG i. Br.

Salzstrasse 16. Telephon 1414.

Um mit meinem Lagerbestand aus letzter Saison zu räumen, verkaufe ich solchen, solange der Vorrat reicht, zu Ankaufspreisen.

Verlangen Sie sofort Muster.

Futterschneidmaschinenmesser

an jede Maschine passend. Zeichnung genügt, empfiehlt. 1127

Ludwig Weiß, Messerschmied Emmendingen.

Zu verkaufen eine **Kuh** mit Kalb, kleiner Schlag. Wo? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 6808

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6820.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1898.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

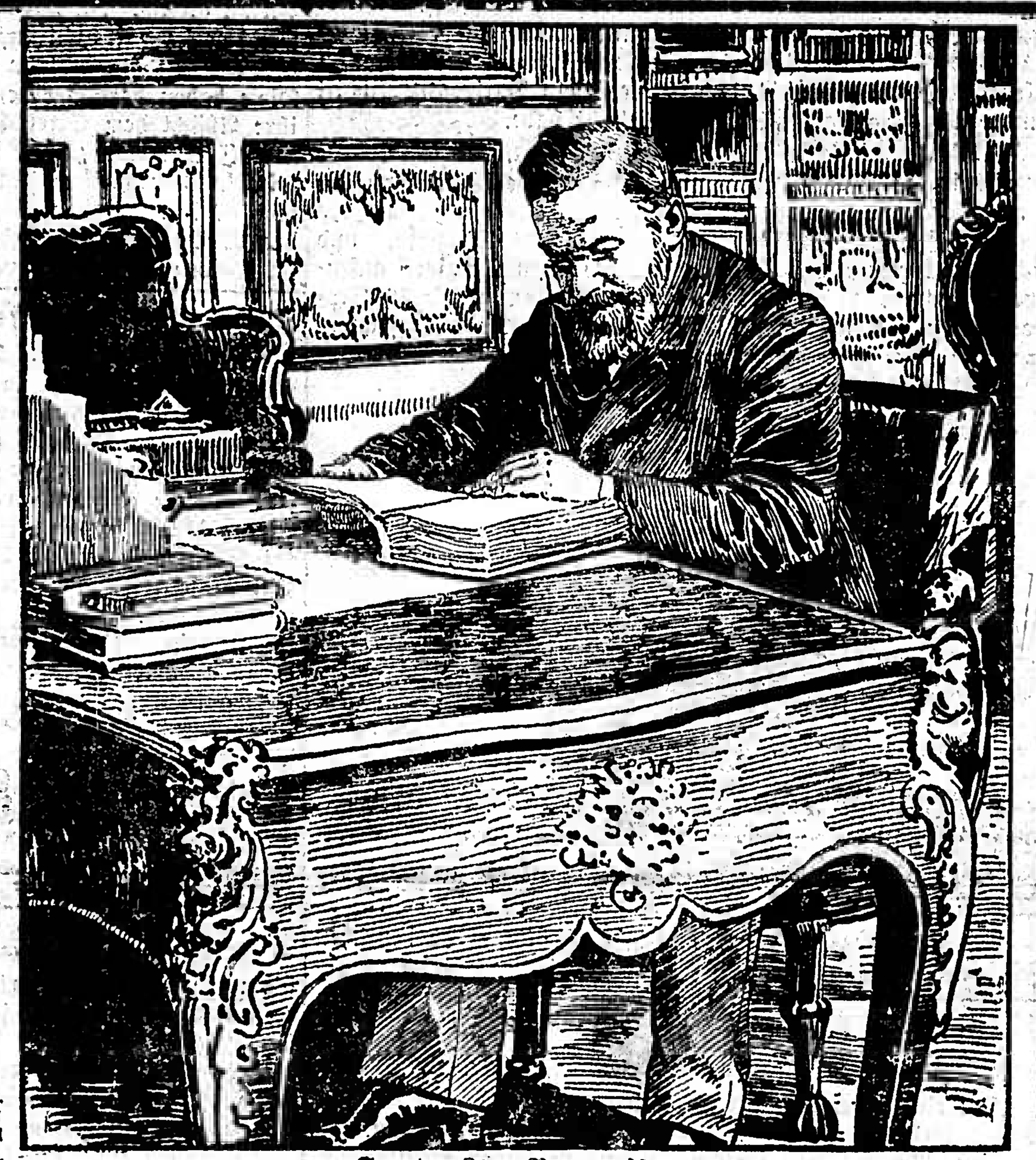
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 291 I. Blatt Evang.: Epimachus. **Emmendingen, Donnerstag, 12. Dezember 1912** (Kath.: Epimachus.) **47. Jahrgang**

Die Präsidentenwahl in Frankreich

wird am 7. Januar stattfinden. Es ist aber schon heute so gut wie gewiß, daß der Senator Léon Bourgeois zum Präsidenten der französischen Republik gewählt werden wird. Alle republikanischen Parteien haben sich auf Bourgeois geeinigt, und er hat sich bereit erklärt, die Kandidatur anzunehmen. Léon Bourgeois ist am 29. Mai 1851 in Paris geboren. Nach Vollendung seiner juristischen Studien trat er 1876 in den Staatsdienst. Im Jahre 1887 wurde er Polizeipräfekt von Paris, im Jahre 1890 Minister des Innern. Später hatte er zweimal das Unterrichts- und einmal das Justizportefeuille inne. Im Jahre 1895/96 war er Ministerpräsident, im Jahre 1896 [illegible] des Aeußern. In den Jahren [illegible] 1905 war er Mitglied der Depu[illegible], deren Präsident er einige Jahre war. Jetzt gehört er dem Senat an. Im Jahre 1907 vertrat Bourgeois Frankreich auf der Haager Friedenskonferenz. Er ist einer der bewährtesten und angesehensten Führer der radikalen Republikaner.



Senator Léon Bourgeois, der aussichtsreichste Kandidat für den französischen Präsidentenstuhl.

England

ruht und rastet nicht. Es hat eine Nordseeflotte, die „allen Mächtekombinationen gewachsen" ist und für die Engländer aufbringen müssen, was sie aufbringen können. Das genügt aber nicht. Auch die Kolonien sollen jetzt an den Flottenbau gehen. Nachdem Neu-Seeland dem Mutterlande einen Panzerkreuzer gestiftet hat, Indien eine ganze Flotte stiften will und Australien bereits mit der Verwirklichung eines Flottenprogramms begonnen hat, das acht Panzerkreuzer und eine Reihe kleinerer Kreuzer und Zerstörer umfaßt, ist es jetzt vor allem auf Kanada abgesehen. Die Anfänge einer kanadischen Marine waren nicht vielversprechend. Auf zwei alten von England angekauften Schulschiffen hatten englische Offiziere die undankbare Aufgabe übernommen, die aus ganz Kanada angeworbenen 250 Rekruten auszubilden. Aber das Ergebnis war gering, wie denn überhaupt die Bemannungsfrage die Hauptschwierigkeit auf den kolonialen Marinen ebenso wie auf der amerikanischen Flotte ist. Da die Arbeitslöhne drüben wesentlich höher sind als die Löhne auf der englischen Marine, so bekommt man dafür entweder minderwertige Leute, oder muß die kolonialen Marinemannschaften besser bezahlen als die des Mutterlandes. — Die Kolonien schenken natürlich nicht freiwillig dem Mutterlande so ungeheure Werte, wie sie moderne Kampfschiffe darstellen, sondern sind von England aus schon lange bearbeitet worden. Diese Agitation hat neuerdings mit dem Besuch des kanadischen Premierministers Bordon in England ihren Höhepunkt erreicht, und ihr Ergebnis ist eine kanadische Flottenvorlage, die 40 Millionen Mark auswirft für drei Großkampfschiffe, die man England schenken will. In der Begründung dieser Vorlage wird von einem bedenklichen Zurückbleiben der englischen Flotte in anderen Meeren außer der Nordsee gesprochen. Und man könnte fast auf den Gedanken kommen, daß England, das sich ja auf die politische Regiemeisterschaft versteht, deshalb kein Großkampfschiff zum Schutze seiner Interessen in der Levante entsandt hat, um das Mittelmeer den Kanadiern leer von englischen Dreadnoughts zu zeigen, während wir unseren besten Panzerkreuzer „Göben" nach Konstantinopel sandten. Diese englische Zurückhaltung der Großkampfschiffe in der Nordsee hat natürlich aber auch noch andere sehr praktische Gründe: Und wenn die Sache nicht so ernst wäre, so könnte man lächeln über die Rolle, die in der Begründung der kanadischen Flottenvorlage die österreichische und die italienische Flotte spielen. „Oesterreich-Ungarn, ein Staat ohne Kolonien, baut eine furchtbare Flotte von Großkampfschiffen, und die italienische Flotte wird noch furchtbarer sein." Dabei haben beide Staaten ihre ersten Großkampfschiffe eben erst eingestellt. Man hat also von England aus agitatorisch gut vorgearbeitet. Durch die drei kanadischen Großkampfschiffe wird nun das Stärkeverhältnis der deutschen und englischen Flotte sehr zu unseren Ungunsten verschoben. Und wir dürfen annehmen, daß das, was heute in Kanada geschieht, sich auch bald in Südafrika und Indien wiederholen wird. Denn daß irgend etwas Wirkliches hinter dem Gerücht von einem Flottengeschenk der indischen Fürsten steckt, ist doch anzunehmen. Wir müssen also damit rechnen, daß die englische Flotte innerhalb der nächsten fünf bis sechs Jahre um etwa zehn koloniale Großkampfschiffe vermehrt werden wird. Und diese Schiffe werden nicht drüben bleiben, sondern auch in der Nordsee erscheinen. Dazu tritt noch die stille Reserve, über

Ausgestoßen.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

31) (Nachdruck verboten.)

Er wollte an Waldau vorüberschreiten, ohne ihn zu bemerken; doch dieser rief ihn an:

„Guten Morgen, Herr von Goswin!"

Der alte Herr unterbrach sogleich seinen Spaziergang und schaute auf.

„Ah, Herr Doktor Waldau, wenn ich nicht irre", sagte er, einen unsicheren Blick auf den anderen werfend.

„Ganz recht, Herr von Goswin", erwiderte er. „Ich bin allerdings einige Zeit im Ausland gewesen, so daß Ihre Ungewißheit einige Berechtigung verdient hat. Ich bin brauner im Süden geworden, nicht wahr?"

„In der Tat, Herr Doktor, Sie haben sich stark verändert. Ich habe übrigens Ihren Namen vor kurzem irgendwo gelesen, aber Sie können mich totschlagen, wenn ich Ihnen sagen soll, wo."

„Aha, ich kann es mir denken, in der buchhändlerischen Ankündigung meines neuen Reisewerkes."

„Stimmt. Jetzt erinnere ich mich. Sie sind ja weit herumgekommen."

„O ja, fast die halbe Welt habe ich gesehen."

„Sie sind auch ziemlich lange fortgeblieben. In der Zwischenzeit hat sich hier manches verändert. Einer meiner besten Freunde ist plötzlich abberufen worden — —"

„Oh, ich weiß alles. Sie vergessen, daß Otto mein langjähriger Vertrauter ist."

Der ehemalige Offizier wischte sich über die Augen.

„Der arme Kerl!" murmelte er halblaut.

„Halten Sie ihn denn für schuldig?" fragte Waldau gespannt.

„Was soll ich darauf erwidern?" versetzte er. „Offen gestanden, ich bin mir ganz im Unklaren darüber. Natürlich wünsche ich von ganzem Herzen, daß er freigesprochen wird, aber über das Faktum selbst, über das völlige Verschwinden des Testaments, empfinde ich eine wahnsinnige Freude. Ich weiß ja aus dem Munde des alten Herrn selbst, daß er mich bei seiner Erbteilung bedacht hat; der Verlust des Dokuments bedeutet für mich einen tatsächlichen Verlust an Vermögen — und trotzdem, Herr Doktor, ich kann mir nicht helfen, ich freu' mich diebisch daß diese herzlose Gesellschaft nun gezwungen ist, mit dem hintangesetzten Stiefsohn und Bruder zu teilen."

„Sie berücksichtigen hierbei nur eines nicht", entgegnete ernst der Doktor. „Wenn Otto, was wir nicht hoffen wollen, verurteilt werden sollte, so werden die zärtlichen Verwandten nichts Eiligeres zu tun haben, als den ohne Testament geschaffenen Status quo anzufechten, und zwar, wie ich vermute, nicht ohne Erfolg. Wird Otto nämlich verurteilt, so wird als bewiesen angenommen, daß in dem Testament die Bestimmungen enthalten waren, daß er enterbt werden sollte, und das Nachlaßgericht wird diesen Argumenten sicherlich Folge leisten. Sollte aber ein Zivilprozeß entstehen, so ist eins gegen hundert zu wetten, daß das Gericht dem Verurteilten Unrecht geben wird."

„Das ist allerdings richtig", versetzte kleinlaut Herr von Goswin, über diese eventuellen Folgen hatte ich bisher noch gar nicht nachgedacht. Das wäre wirklich ein harter Schlag für unsern jungen Freund. Nach all' diesen schweren Schicksalsprüfungen auch noch um den Preis — —", er unterbrach sich ärgerlich. „Ach, was rede ich da für Zeug zusammen! Ich glaube selbstverständlich nicht eher an seine Schuld, bis sie mir nicht haarscharf bewiesen wird."

„Nun, vorläufig stehen seine Aktien niedrig", sagte Waldau trübe. Und wenn er den belastenden Zeugenaussagen gegenüber nichts Triftiges zu entgegnen weiß, so fürchte ich für seine Sache einen schlimmen Ausgang."

„Das wolle Gott verhüten!" rief der alte Offizier und reichte ihm die Hand zum Abschied. „Sollten Sie in dieser Angelegenheit einen treuen Freund und Berater gebrauchen, so wissen Sie, wo Ewald von Goswin zu finden ist."

Er ging und Waldau wandte sich nach der entgegengesetzten Richtung seiner Behausung zu. Schon auf der Treppe kam ihm Finke mit einem geheimnisvollen Gesicht entgegen.

„Herr Doktor", sagte er mit verhaltener Stimme, „drin im Wohnzimmer sitzt schon seit einer halben Stunde eine anscheinend ältere Dame, tief verschleiert, die Sie durchaus dringend sprechen will und sich nicht abweisen lassen wollte."

„Hat sie nicht ihren Namen genannt?" fragte Waldau neugierig.

„Nein, sie wollte alles Ihnen selbst mitteilen."

Waldau nahm rasch mit Finkes Hilfe seinen Ueberzieher ab und begab sich dann in das bezeichnete Zimmer. Bei seinem Eintreten stand eine stattliche Frau von ihrem Sitze auf und redete ihn sofort mit den Worten an:

„Herr Doktor Waldau, nicht wahr?"

„Der bin ich allerdings, darf ich vielleicht fragen —?"

Die Dame schlug ihren dichten Schleier zurück; er schaute in ein wildfremdes Gesicht.

„Sie werden sich natürlich wundern, mein Herr", fuhr die Dame fort, „eine Fremde so ohne weiteres in Ihr Heim eindringen zu sehen, aber Sie werden sofort die ganze Wichtigkeit der Mission, die mich zu Ihnen führt, erkennen und verstehen. Mein Name ist Frau von Neudeck, und ich komme auf das dringende Ersuchen meiner Freundin, der Frau Baronin von Ranzenberg, soeben von Eisenach, wo mein Gut gelegen ist, hierher nach der Residenz. Ich denke, jetzt wird Ihnen mein unerwarteter Besuch schon etwas verständlicher sein."

Der Doktor lud sie höflich zum Sitzen ein, fügte aber hinzu, daß er ihr leider darin nicht beipflichten könne; er vermöge sich durchaus ihren Besuch vorläufig nicht zu erklären.

„Nun denn, Sie werden sogleich volle Aufklärung erhalten", sagte Frau von Neudeck. „Sie können sich wohl denken, daß mir dieser Besuch bei einem Herrn, und einem fremden dazu, nicht sehr leicht geworden ist, und nur die besonderen Umstände rechtfertigen in diesem Falle die besonderen Mittel. Uebrigens sind Sie mir gar nicht so unbekannt, Herr Doktor; mindestens indirekt kenne ich Sie schon eine geraume Weile. Sie verkehrten früher stark mit der Familie des Obersten von der Traun, wenigstens was die Tochter anbelangt", fügte sie lächelnd hinzu. Und als er aufbegehren wollte, winkte sie besänftigend ab. „Oh, ich weiß, ich weiß, Sie brauchen mir nichts zu sagen. Sie haben sich um ihre Hand beworben, wie mein armer Junge auch. Sie hat sie beide abfallen lassen, dagegen ist nichts zu machen. Hilde ist hochmütig und im höchsten Grade herzlos, und ich glaube, Sie können recht froh sein, daß es so ausgegangen ist."

(Fortsetzung folgt.)

...England verfügt, von der man aber naturgemäß nie spricht. Das sind die auf englischen Werften für Spanien, Portugal die Türkei, Argentinien und Chile im Bau befindlichen Großkampfschiffe, die England im Kriegsfalle sofort für sich mit Beschlag belegen würde.

Die Bedenken gegen das Petroleummonopol

türmen sich berghoch auf. Nicht eine Partei ist unbedingt dafür. Und auch die Sachverständigen aus dem Handelsstande versprechen sich von diesem Monopol nichts gutes. Die Handelskammer Mannheim gab folgende Erklärung ab, die dem Reichstage zugesandt wurde: „Die Handelskammer Mannheim ist stets für den Schutz des freien Wettbewerbs im Petroleumhandel eingetreten. Nachdem der deutsche Großhandel durch die Uebermacht einer einzelnen ausländischen Gesellschaft ausgeschaltet worden ist, kann sie es an sich nur begrüßen, daß sich das Reich bemüht, den deutschen Handel nach Möglichket zu schützen. In dem vorliegenden Gesetzentwurf, den die Kammer in vier Sitzungen zum Teil in Gemeinschaft mit Vertretern anderer Handelskammern, mit Interessenten und Sachverständigen geprüft hat, vermag sie jedoch keine Besserung des jetzigen Zustandes im Petroleumhandel und keine Sicherstellung der Konsumenten gegen künftige Preiserhöhungen zu erblicken. Im Gegenteil ist nach Ansicht der Kammer mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten, daß die Preise unter der Herrschaft dieses Reichsmonopols in die Höhe gehen werden. Die Vorlage bietet keine Gewähr dafür, daß Deutschland in Bezug auf seine Petroleumversorgung vom Standard Oil Trust unabhängiger wird. Vielmehr ist sehr mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der deutsche Handel einem Reichs-Einkaufsmonopol im Inland und einem Trust im Ausland gegenüberstehen wird. Auch ist zu befürchten, daß die Finanzierung, die Kosten des Erwerbs der Anlagen, die Abfindungs- und Entschädigungskosten aller Art, die Verwaltungsausgaben, die Bildung des Reservefonds, die Art der Abschreibungen eine Neubelastung bringen, also kosumverteuernd wirken müssen. Dem Kleinhandel droht durch den Petroleummonopolgesetzentwurf, der eine direkte Abgabe von Leuchtöl an die Verbraucher in weitgehendem Maße, vorsieht, eher eine Geschäftserschwerung als eine Verbesserung seiner Lage. Die Frage der Entschädigung der Angestellten, die nach den bisherigen Aeußerungen in keiner Weise zufriedenstellend gelöst ist, wird die Kammer nach Anhörung des Angestelltenausschusses noch besonders prüfen. Desgleichen wird sie die Frage der Rohölversorgung unserer Industrie einer besonderen Prüfung unterziehen."

Der Krieg auf dem Balkan.

Belgrad, 10. Dez. Die Samu Prava meldet, daß Oberst Popowitsch zum Kommandanten der serbischen Truppen von Adrianopel ernannt worden ist. Diese Ernennung hat deshalb großes Erstaunen hervorgerufen, weil der Oberst bei der Ermordung König Alexanders eine Rolle spielte. Die Beförderung auf einen so wichtigen Posten wird in kürzester Zeit die Ernennung zum General nach sich ziehen. In offiziellen Kreisen erklärt man, daß viele Offiziere vor der Front gefallen seien und die serbische Regierung sich gezwungen sehe, alle zur Verfügung stehenden ehemaligen Offiziere zur Fahne zu berufen. Es wird ferner ausdrücklich betont, daß Oberst Popowitsch seinen Posten nach dem Kriege nicht weiter behalten werde.

Konstantinopel, 11. Dez. Die Pforte erklärte, Bulgaren und Griechen hätten Muhammedaner in Keschan ermordet. Die Ankunft flüchtiger Muhammedaner in Galipoli verursachte eine Panik unter den Griechen.

Budapest, 11. Dez. Der Landesverteidigungsminister Hazai erklärte heute in einem Kreise von Abgeordneten, es sei begründete Aussicht vorhanden, daß es gelingen wird, die Differenzen mit Serbien auf friedlichem Wege zu lösen. Die Gerüchte über eine schwere Verwundung des Konsuls Prohaska seien unbegründet.

Rom, 11. Dez. Eine offiziöse Note der „Tribuna" gibt bekannt, daß Oesterreich und Italien nach langen Verhandlungen darüber übereingekommen seien, daß das beste Mittel, die Unabhängigkeit und Autonomie Albaniens zu sichern, die Proklamierung seiner Neutralität sei. Diese Neutralität soll wie bei den anderen neutralen Staaten unter die Garantie der Mächte gestellt werden. Man glaubt, daß Oesterreich und Italien den Vorschlag der Neutralisierung Albaniens auf der Londoner Konferenz machen werden.

Belgrad, 11. Dez. Die Tribuna teilt den Inhalt eines Memorandums mit, das der serbische Handelsverein und die serbische Kaufmannschaft an König Peter richtete. In diesem Memorandum beglückwünschen die Organisationen den König zu dem großen militärischen Erfolg und begrüßen namentlich die Besetzung des Hafens von Durazzo durch serbische Truppen, die Besetzung dieses Hafens bedeute auch seinen Besitz. Die serbische Handelswelt sehe in der Erwerbung dieses Hafens eine Vorbedingung für die wirtschaftl. Fortentwickelung Serbiens. Der König antwortete durch ein Telegramm, in dem der Dank für die Glückwünsche ausgesprochen, die Hafenfrage indes mit keinem Worte erwähnt wird.

Die Botschafter-Konferenz.

Berlin, 11. Dez. Dr. Danew, der Präsident der bulgarischen Sobranje wird von Wien kommend am Donnerstag auf der Durchreise nach Paris und London zu den Friedensverhandlungen in Berlin erwartet, wo er einige Tage Aufenthalt nehmen und Herrn von Kiderlen-Wächter einen Besuch abstatten dürfte.

Paris, 11. Dez. Im Anschluß an die Londoner Konferenz soll im Januar oder Februar eine Beratung von Bevollmächtigten der Balkanstaaten in Paris stattfinden, um die aus den Londoner Abmachungen sich ergebenden finanziellen Angelegenheiten zu regeln.

Politische Tagesübersicht.

München, 11. Dez. Von der königlichen Geheimkanzlei wird dem Herold-Depeschen-Bureau folgender ärztlicher Bericht zugeteilt: Das Befinden seiner königlichen Hoheit, des Prinzregenten hat sich in den letzten Tagen durch das Eintreten eines Bronchial-Katharrs und einer heftigen Affektion der rechten Hand verschlechtert. Die Nachtruhe ist infolgedessen gestört und der bisher ausgezeichnete Appetit vermindert. Fieber besteht nicht. Die Herztätigkeit ist bisweilen unregelmäßig. — Dr. von Angerer und Dr. von Kastner.

Von der Marine.

Berlin, 11. Dez. Der neue Verband der Hochseeflotte, die 5. Linienschiffs-Division, wurde durch den Kontre-Admiral Schmidt formiert. Ihr traten die beiden Ueber-Dreadnoughts Kaiser (als Flaggschiff) und Friedrich der Große sowie die älteren Schiffe Braunschweig und Elbing bei. Damit sind jetzt bei der Hochseeflotte 20 Linienschiffe in der Front.

Nobelpreis-Verteilung.

Stockholm, 11. Dez. Gestern fand in der musikalischen Akademie die Verteilung der Nobelpreise statt. Außer dem König, dem Prinzen Karl und Gemahlin und Prinz Wilhelm, bemerkte man hervorragende Persönlichkeiten der Wissenschaft, Diplomatie und Gesellschaft. Es erhielten den Preis für Physik Gustav Dahlen-Stockholm. für Chemie Viktor Grignard-Nancy und Paul Sabatier-Toulouse, für Medizin A. Carrel-Newyork und für Literatur Gerhard Hauptmann.

* * *

Wien, 11. Dez. Die Ernennung des Feldzeugmeisters von Krobatin zum österreichischen Kriegsminister ist bereits vollzogen.

Paris, 11. Dez. Der Matin veröffentlicht folgende sensationelle Meldung: Der Verzicht des Großfürsten Michael auf den russischen Thron infolge seiner Vermählung mit einer Frau Wolfert geb Cheremetesky wird wie in Petersburger Hofkreisen verlautet, eine Aenderung der Thronfolge nach sich ziehen. Angesichts des gegenwärtigen Zustandes des Zarewitsch wird diese Aenderung sogar als nahe bevorstehend bezeichnet. Es ist wahrscheinlich, daß der Vetter des Zaren, Großfürst Dimitri Pawlowitsch zum Thronerben ernannt werden wird.

London, 11. Dez. Marineminister Churchill bestätigte im Unterhause die Nachricht, daß England ein Parseval-Luftschiff und ein Aastra Forres-Luftschiff bestellt habe.

Die französischen Verluste im Kampfe in Marokko.

Paris, 11. Dez. Der Matin weiß zu berichten, daß die Franzosen in einem Zeitraum von 21 Monaten während des Marokko-Feldzuges 1234 Tote, darunter 51 Offiziere, und 7412 Verwundete und Kranke, darunter 220 Offiziere aufzuweisen hatten. Während der Zeit vom 1. Januar bis 30. September ds. Js. wurden 47 Kämpfe in Marokko ausgefochten.

Prinzregent Luitpold von Bayern †.

Prinzregent von Bayern

München, 12. Dez. Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute früh 4.50 Uhr, im 92. Lebensjahre gestorben.

Mit Prinzregent Luitpold ist der älteste der deutschen Fürsten dahingegangen.

Deutscher Reichstag.

83. Sitzung, 11. Dezember, 1 Uhr.

Der Nachtrags-Etat für Kiautschou fordert 800 000 Mk. zur Aufrechterhaltung der dortigen Besatzung von 500 Mann.

Abg. Noske (Soz.) spricht sich namens seiner Fraktion gegen die Forderung der Regierung aus.

Abg. Paasche (natl.) erklärt sich für die Forderung der Regierung. Die Erörterung schließt. Der Nachtrags-Etat wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten auch in dritter Lesung angenommen.

Die Besprechung der Interpellation über das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter wird fortgesetzt.

Abg. Ickler (natl.) spricht sich dafür aus, daß nicht nur den Arbeitern das Koalitionsrecht zusteht, die Arbeiter müssen auch in der Lage sein, ihre soziale Lage heben zu können.

Abg. Winterfeldt (konf.) ist mit dem Vorgehen des Kriegsministers einverstanden und stimmt den Ausführungen des Staatssekretärs Delbrück zu. Redner erklärt sich noch für eine anständige Aufbesserung für Staatsarbeiter und befürwortet einen weiteren Ausbau des Ausschußwesens.

Abg. Dombek (Pole), plädiert für ein einheitliches Arbeitsrecht, bedauert im Uebrigen aber die Regierungserklärung.

Generalmajor von Wandel erklärt, die Militärverwaltung stehe dem Arbeiterverband stets wohlwollend gegenüber. Die Sprache des Verbandsorganes war aufreizend und gehässig.

Abg. Gegenscheidt (Rp) bemerkt, die Berufsorganisationen sind eine Forderung unserer Zeit, sie müssen die Forderungen der Arbeiter zur Geltung bringen, aber dies muß in maßvoller Weise geschehen.

Es sprechen noch die Abgg. Behrends (W. Vg.), Weinhausen (f. Vp.), Böhle (Soz.) und Schwartz-Schweinfurt (Ztr.), worauf Vertagung erfolgt.

Morgen 11 Uhr: Interpellation über Wagenmangel, Wahlprüfungen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 11. Dez. Am 12. Dezember feiert Geh. Oberbaurat Stolz, ein sehr verdienstvoller Ingenieur der badischen Staatsverwaltung, seinen 70. Geburtstag. Geh. Oberbaurat Stolz hat sich um den Ausbau unseres Straßennetzes und um das öffentliche Wasserversorgungswesen besonders verdient gemacht. Nebenamtlich wurde Geh. Oberbaurat Stolz die Leitung der Thermalwasserversorgung der großen staatlichen Bäder in Baden-Baden und Badenweiler übertragen, eine Tätigkeit, die besonders hohe Anforderungen an den Spezialisten stellt, und der sich auch Stolz stets mit besonderer Liebe hingab. Aus der Tätigkeit des Jubilars sei dann noch im besonderen auf die segensreichen Gruppenversorgungen des Heuberges nördlich und südlich der Donau, auf die des Alb-Pfinzplateaus und auf die neuerdings entstandenen Pumpwerke der nordbadischen Rheinebene hingewiesen.

Achern, 11. Dez. Die hiesige Elektrizitätszentrale steht in Flammen; der Brand brach kurz nach 5 Uhr aus. Achern und Umgebung liegen in völliger Finsternis. Eine spätere Meldung besagt: Die Ursache des Brandes in der Elektrischen Ueberlandzentrale der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft ist im Heißlaufen eines Lagers zu suchen. Die ganze Anlage ist durch den Brand zerstört, der Schaden ist bedeutend. Die ganze Leitung von Offenburg bis Rastatt und in die Pfalz ist auf ein halbes Jahr hinaus stromlos.

oc. **Lörrach**, 10. Dez. In Frankfurt a. M. wurde ein Saccharinschmuggler verhaftet. Es handelt sich um einen längere Zeit in Basel ansässigen Portier, der gerade auf der Hauptpost zu Frankfurt a. M. postlagernde Pakete in Empfang nehmen wollte. Der Inhalt war als Tee angegeben, sie enthielten aber Saccharin. Die Pakete waren von einer inzwischen verhafteten Frau Jägeler aus Lörrach nach Frankfurt geschickt worden.

oc. **Singen a. H.**, 10. Dez. Das Anwesen der 3 Eigentümer, Flaschnermeister Ehinger, Friseur Graf und Landwirt Bader wurde durch Feuer vollständig zerstört. Den Bewohnern gelang es mit knapper Mühe sich zu retten; das gesamte Inventar verbrannte, ebenso eine anstoßende Scheune. Die Brandgeschädigten sind versichert.

Streikbewegung.

London, 10. Dez. Bis jetzt sind etwa 10 000 Eisenbahner im Ausstande. Das Streik-Komitee hofft einen allgemeinen Ausstand herbeiführen zu können und arbeitet mit allen Kräften an diesem. In allen Städten werden Versammlungen abgehalten. Es ist nicht mehr zu zweifeln, daß auch die Angestellten der Middland-Bahn sich dem Streik anschließen werden. Diese haben bereits einen dahingehenden Aufruf erlassen und ihre Absicht dem Streik-Komitee mitgeteilt. Eine große Anzahl Industrien, zumal im Norden, leidet stark unter dem Streik. Verschiedene Fabriken mußten wegen Mangels an Kohlen ihren Betrieb schließen. Wenn der Streik bis Ende der Woche andauert steht eine allgemeine Arbeitseinstellung im Norden Englands bevor.

Vermischte Nachrichten.

— **Waffenstillstand.** Die neuere Kriegsgeschichte kennt nur ganz wenige Beispiele, in denen ein zum Zwecke von Friedenspräliminarien geschlossener Waffenstillstand von einer Wiederaufnahme des Kampfes gefolgt wird. Das letzte große Beispiel dieser Art, das der Gaulois in einem Aufsatz über Waffenstillstände anführt, ereignete sich 1813 und hatte für den Sieger die schlimmsten Folgen. Nach Napoleons Triumphen bei Lützen und Bautzen leiteten die Alliierten Verhandlungen ein, Napoleon nahm den angebotenen Waffenstillstand an, aber er führte zu keinem Frieden, sondern zu der Völkerschlacht bei Leipzig. Aber dieser Fall ist doch eine Ausnahme; sonst enden allgemeine Waffenstillstände der neueren Kriegsgeschichte so gut wie ausnahmslos mit dem Frieden. In der Regel ist es der Besiegte, der Waffenruhe beantragt, seltener tritt die Vermittlung eines Dritten ein. Ein Beispiel dafür aber bleibt der russisch-japanische Krieg, wo die Vermittlungstätigkeit Roosevelts wirklich zur Waffenruhe und zum Frieden führte. Ganz selten sind naturgemäß die Fälle, in denen die Anregung zur Waffenruhe von dem Sieger ausgeht. Eine der bekanntesten dieser Art schloß den italienischen Feldzug 1796/97 ab. Nach den Siegen über die Oesterreicher verfolgte Bonaparte die geschlagenen Gegner aus Italien bis nach Loeben, bis nahe vor Wien; dort aber richtete der siegreiche Feldherr an den Erzherzog Karl jenen berühmten Brief, der zur Waffenruhe und dann zum Friedensvertrage von Campoformio führte. Der Abschluß des Vertrages über einen Waffenstillstand ist ein verantwortungsschwerer Akt; denn ein kleiner Fehler oder eine kleine Unachtsamkeit bei der Redaktion der Bedingungen kann leicht verhängnisvolle Folgen haben. Die kleinsten Einzelheiten müssen klar festgesetzt und genau erwogen sein; wenn die Unterhändler ihrem schwierigen Amte nicht vollauf gewachsen sind, können unwesentliche Unterlassungen oder Ungenauigkeiten des Ausdruckes unter Umständen zu den schwersten Katastrophen führen. Ein Beispiel dafür bietet das Jahr 1871; am 28. Januar kapitulierte Paris und in Versailles unterzeichneten Bismarck und Jules Favre den berühmten Vertrag über einen allgemeinen Waffenstillstand. Der Vertragsentwurf nahm die drei Departements Cote-d'Or, Doubs und Jura von der Waffenruhe aus, hier sollten die Feindseligkeiten erst eingestellt werden, wenn beide Parteien durch genaue Nachrichten über den Stand und Verlauf der in diesem Gebiet fortdauernden militärischen Operationen die Kriegslage als völlig geklärt ansehen würden. Jules Favre mochte die Tragweite dieses Artikels übersehen, jedenfalls vergaß er es, die zum Eintritt einer Waffenruhe notwendigen Nachrichten zu sammeln und vorzulegen. Die Folge war, daß auf diesem Gebiete der Krieg seinen Fortgang nahm, Manteuffel führte den Feldzug mit doppelter Energie einem schnellen Abschluß entgegen und das Ende war der Uebertritt der französischen Armee auf Schweizer Gebiet. Neben dem allgemeinen Waffenstillstand, der fast immer den Frieden zum Ziel hat, kennt die Kriegsgeschichte natürlich auch die teilweisen Waffenstillstände, die sich nur auf bestimmte, streng lokalisierte Gebiete des Kriegsschauplatzes erstrecken und in der Regel auch nur von kürzerer Dauer sind. Die Fälle sind nicht selten, wo nach großen Schlachten die Gegner übereinkommen, auf einen Tag, ja bisweilen nur auf wenige Stunden, vollkommene Waffenruhe zu halten, um die Toten zu bestatten und die Verwundeten auflesen zu können.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

Emmendingen, 11. Dez. (Lehrerkonferenz). Wenn auch unsere letzte Konferenz am Samstag nicht in wünschenswerter Weise besucht war, so war sie doch eine der anregendsten des ganzen Jahres. Wegen der Tagesordnung mußte diese Lehrerkonferenz in zwei räumlich getrennten Versammlungen abgehalten werden; die eine davon tagte zuerst in der „Post", unserem bisherigen Konferenzlokal, wo die Wahlen in den Badischen Lehrerverein vorgenommen wurden und eine einstimmige Erledigung im Sinne des Vereins fanden. Die zweite Zusammenkunft tagte in der Aula des Real- und Volksschulgebäudes. Hier hielt Herr Direktor Jost in bekannter vorzüglicher Weise einen Vortrag über elektrische Eisenbahnen oder besser: Straßenbahnen, an der Hand von guten Abbildungen und zum Teil von ihm selbst verfertigten Apparaten. Es würde den Rahmen dieses Berichtes überschreiten, wenn ich näher auf den Inhalt des Vortrages eingehen wollte. Der Herr Direktor hat abermals gezeigt, wie er diesen Stoff beherrscht und ihn in Kreise zu tragen versteht, die ihn andern wieder mitteilen und zum Verständnis bringen können. Wegen diesen seinen populären Vorträgen sind alle Zuhörer dem Herrn Direktor nicht nur zum Beifall, sondern auch zum Danke verpflichtet. Möge er uns auch im neuen Konferenzjahre wieder mit derartigen Gaben erfreuen.

Emmendingen, 12. Dezember. Gestern Abend hielt der israelitische Frauenverein im Gasthaus zum Schwanen seine diesjährige Generalversammlung ab. Ueber die Hälfte der Mitglieder war dem Rufe des Vorstandes gefolgt. Der Vorstand besteht aus den Damen: Witwe Hedwig Haas (Präsidentin), Frau Heinrich Weil, Witwe D. B. Weil, Witwe Jonas Weil, Frau Heinrich Goldschmidt und Herrn Hauptlehrer Wolfsbruck als Beirat und Schriftführer. Nach der Erledigung des geschäftlichen Teiles, der Zeugnis ablegte von der in aller Stille wirkenden Wohltätigkeit, von dem Beistande in Not und Krankheit, blieb man noch bei einem Täßchen Kaffee nebst Kuchen in bester Stimmung beisammen. Der nun folgenden Unterhaltung ist noch manch gute Anregung entsprungen und manch schönes Wort wurde noch gesprochen. Möchte alles auf guten Boden gefallen sein und so wahre Wohltätigkeit immer aufs neue erblühe.

Emmendingen, 11. Dez. Rege Arbeit herrscht gegenwärtig in der Vereinigung Amicitia, die sich rüstet, ihrem hochverdienten bisherigen Vorsitzenden eine würdige Abschiedsfeier zu bereiten. Am kommenden Sonntag findet denn auch aus diesem Anlaß im „Postsaale" dahier, wie schon kurz gemeldet, ein Familienabend statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergehen werden. Der neue Vorstand, bestehend aus den Herren Konrad Hall, Franz Glaser, Heinz Bengert, August Bebon und Otto Tschann gibt sich alle Mühe, diese seine erste Veranstaltung würdig den früheren einzureihen. Für alle Besucher steht ein sehr genußreicher Abend zu erwarten, getragen von echter, allbekannter Amicitianerfröhlichkeit. Man darf auf regen Besuch gewiß rechnen. Das weitere wird in diesem Blatte noch bekannt gegeben werden.

Holzhausen, 11. Dez. Bei der heute vorgenommenen Bürgermeisterwahl haben von 139 Wahlberechtigten 116 abgestimmt. Hiervon entfielen auf den bisherigen Bürgermeister 113 Stimmen, 2 Stimmen waren zersplittert, 1 Stimme war ungiltig. Herr Bürgermeister Gebhard, der seit 1882 an der Spitze der Gemeinde steht, ist also wiedergewählt. Dieses schöne Zeichen der Einigkeit und der Zufriedenheit mit unserem Gemeindeoberhaupt ehrt nicht nur unseren allverehrten Bürgermeister, sondern auch die ganze Einwohnerschaft. Möge er noch lange Jahre zum Segen unserer Gemeinde seinen bisherigen verantwortungsvollen Posten weiter begleiten.

* **Nordweil**, 10. Dez. Am verflossenen Sonntag wurde hier das Patrozinium in üblicher Weise gefeiert. Schon am Nachmittag vorher dröhnten die „Katzen" durch unser sonst so stilles Tälchen und alles rüstete zum Feste. Am Sonntag früh großes Wecken! Der „alte Bot" ruft mit eherner Stimme durch den stillen Wintermorgen. Kurz vor 9 Uhr versammelte der Militärverein sein Häuflein wackerer Kämpfer unter die Fahne und mit großem „Pomp" gings zum Festgottesdienst. Die engen Mauern des Kirchleins vermochten nicht die große Schar Andächtiger von hier und auswärts zu fassen. Der Nachmittag ließ keine richtige Feststimmung aufkommen. Dichter Nebel verdarb der Sonne Spiel u. drückte die Gemüter; wohl auch, der schlechte Ausfall des heurigen Weinjahres tat seine Wirkung. Am Abend fand im Saale der „Stube" ein Festspiel statt, wobei die lebensfrohe Jugend zu ihrem Rechte kam.

Ettenheim, 12. Dez. Die Tagesordnung der am Dienstag, den 10. Dezember 1912 stattgefundenen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: 1. das Gesuch der Adolf Gehr Ww., Ida geb. Schaub in Grafenhausen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum Sternen daselbst wurde genehmigt. 2. für eine wegen Tuberkulose getötete Kuh des Leopold Edelmann in Orschweier; 3. für eine wegen Tuberkulose getötete Kuh des Adelbert Klem in Kippenheim und 4. für eine wegen Tuberkulose getötete Kuh des Wirts Anton Wurth in Kippenheim wurden die Entschädigungen festgesetzt. In der geheimen Sitzung wurden 5. die Schatzungsräte für die Gemeinde Münchweier ernannt; 6. die Sitzungstage des Bezirksrats für das Jahr 1913 festgesetzt und 7. die Gemeinderechnungen Dörlinbach für 1910 und 1911 verbeschieden.

Altdorf, 11. Dez. Herr Rechtspraktikant Nathan Moses von hier, der sich der zweiten juristischen Staatsprüfung unterzog, hat diese mit gutem Erfolg bestanden. Wir gratulieren dem strebsamen jungen Herrn zu diesem Erfolg.

Kiechlinsbergen, 9. Dez. Hier verstarb im Alter von 62 Jahren die Gemeindehebamme Witwe Mutschler. 35 Jahre hat sie zur allgemeinen Zufriedenheit ihres Amtes gewaltet. Herr Bürgermeister Vogel legte im Namen der Gemeinde einen Kranz am Grabe nieder. Möge sie in Frieden ruhen! — Bei der Viehzählung am 2. Dezember wurden in hiesiger Gemeinde gezählt: 43 Pferde, 276 Stück Rindvieh, 228 Schweine, 107 Ziegen, 1528 Stück Geflügel, 55 Bienenstöcke, 7 Hunde, 228 Hasen. Hausschlachtungen wurden 186 vorgenommen.

* **Ihringen**, 11. Dez. Letzten Sonntag spielten Ihringer und Gündlinger Kinder auf den Wiesen zwischen beiden Ortschaften Soldätles, wie man zu sagen pflegt. Einer der Jungen hatte ein Tesching bei sich und schoß mit demselben einen andern Jungen in das Auge. Der Verletzte mußte sofort in die Klinik nach Freiburg verbracht werden.

oc. **Freiburg**, 10. Dez. In der Generalversammlung der Allg. Ortskrankenkasse wurde ein Antrag der Verwaltung einstimmig angenommen, eine allg. Ortskrankenkasse mit der Aufnahme sämtlicher in Freiburg ansässiger Versicherungspflichtigen zu schaffen.

oc. **Freiburg**, 10. Dez. Am 7. und 8. Dez. fand in der Freiburger Universitätsaugenklinik unter lebhafter Beteiligung die erste wissenschaftliche Tagung der kürzlich gegründeten Vereinigung südwestdeutscher Augenärzte statt.

Waldkirch, 11. Dez. Bei zahlreicher Beteiligung und mit entsprechenden Ehrungen wurde heute Abend einer der ältesten Mitbürger, Herr Uhrmacher August Klausmann zu Grabe getragen. Derselbe starb im 81. Lebensjahre. Er war Mitbegründer des hiesigen kath. Männervereins und Ehrenmitglied der Stadtmusik, der er schon kurz nach der Gründung beigetreten. Noch voriges Jahr anläßlich der 75jährigen Jubelfeier der Musik wohnte der Verstorbene noch rüstig und gesund dem Festabend bei.

Siensbach, 11. Dez. Die Viehzählung am 2. d. Mts. hatte hier folgendes Ergebnis: Pferde 28 (1911 = 28), Rinder 296 (278), Schafe 8 (—), Schweine 340 (382), Ziegen 6 (11), Bienen 106 (84) — darunter 78 mit beweglicher Einrichtung —, Geflügel 1026 (1084), Hunde 23 (23), Kaninchen 62 (29); Hausschlachtungen gab es 117 (113).

Briefkasten.

Nr. 10 nach F. Wenn der junge Mann von deutschen Eltern in der Schweiz geboren wurde, ist er in Deutschland militärpflichtig. Seine Rückkehr in die Schweiz, nachdem er in Deutschland erzogen wurde, würde als Entziehung der Wehrpflicht angesehen werden. Waren die Eltern Schweizer Nationalität, so geht den jungen Mann natürlich der deutsche Militärdienst nichts an; er müßte aber in der Schweiz seinen Verpflichtungen nachkommen.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 12. Dezember abends 8 Uhr: Adventsandacht. (Stadtpfarrer Braun.)

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Heute Donnerstag, den 12. Dezember von halb 4 bis halb 6 Uhr Anbetungsstunden (5 Uhr Rosenkranz), am Schluß Segen. Beichte von 3 Uhr an.

Freitag, den 13. Dez., morgens 7.15 Uhr: Feierliches Herz-Jesu-Amt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Milde, trübe, leichte Regenfälle, frische, südwestliche bis westliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 5° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 6° C., heute früh 7 Uhr + 7° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber M. Eppig u. Wilh. Funde. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Grosse
Geschäftsunkosten
bedingen
hohe Preise.

Bei mir ist dies nicht der Fall.
Für wenig Geld
erhalten Sie die schönsten
Spielwaren
aller Art.
Geschenk-Artikel
für Damen und Herren.
Christbaumschmuck
in Massen-Auswahl.
M. Markus
Emmendingen Markgrafenstr. 11.

Zu verkaufen
3 vollständige saubere Betten nußbaumpolierter Chiffonier, Plüschsofa, Kindermäntelchen, Herrenanzug, gut erhaltener Koffer. 6224
Markgrafenstraße 28, I. St.
bei der oberen Mühle
Emmendingen

Christbäume
Rot- und Silbertannen in jeder Größe, sind von heute an zu haben bei 6214
Gottlieb Lupberger, Emmendingen, Markgrafenstr. 29.

Zirka 25—30 Zentner
Dickrüben
hat zu verkaufen 6216
Carl Groß, Mundingen

Schirme
kaufen Sie am billigsten
Markgrafenstr. 7
Emmendinger Schirmfabrikation
Kein Laden, darum billig.
In jeden Schirm wird der Name gemacht. 6120

Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 1127
Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen.

„Winter-Eier"
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Nagut". Zu haben bei: 8313
Hugo Kromer, Marktplatz 14
Emmendingen.

Ein kräftiger 6166
Junge
der Lust hat das Wagnerhandwerk zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei
Wagnermeister Hin in Kollnau.

Lehrmädchen
gesucht zum Bügeln lernen von
Hornsteiners Wasch- und Glanzbügelgeschäft
Freiburg, Niemensstr. 16.

Braunstute
für jedes Fuhrwerk geeignet, flotter Läufer, 6 jährig, 1.70 m hoch, unter jeder Garantie zu verkaufen.
Wilhelm Schandt jung, Wagenstadt. 6171

Soeben eingetroffen
Rheinzander
Karpfen
Weissfische
W. Reichelt
Emmendingen.
6222

Ein Fräulein, das gut nähen kann, empfiehlt sich einer Damenschneiderin
zur Aushilfe.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten. 6218

Mädchen-Gesuch.
Suche auf 1. Januar ein tüchtiges braves Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann. (Reisevergütung.)
Frau Oberförster Wagner
Breisach, Baden.

Ein
Haus
in bester Lage, gut erhalten, mit Ueberschuß an Miete, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Ein Inserat in dieser Art, wenn es mehrmals erscheint, wird in einer gewissen Zeit immer Erfolg haben, wenn es den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen zur Veröffentlichung überwiesen wird.

Eine
Kuh
mit dem 1. Kalb hat zu verkaufen
J. G. Sulzberger, Mußbach (Eckacker). 6194

Kleine Anzeigen
wie
Stellenangebote
Stellengesuche
Darlehensgesuche
Mietgesuche
Mietangebote
Kaufgesuche
Kaufangebote
Fundanzeigen
Verlustanzeigen
u. s. w.
inseriert man mit sicherem Erfolg in den
Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Lehrlings-Gesuch.
Braver Knabe kann die Bäckerei und Konditorei erlernen bei
Fritz Steinle, Bäckerei und Konditorei, Freiburg Karlstr. 19.

Palmona
Palmin
frisch eingetroffen bei 6227
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Geld [illegible] selbst
(ratenw. Rückzahlung).
Beding. geg. 80 Pfg. in Marken. Karl Schmidt, Stuttgart Eugenstr. 16 II. Nachweisl. mehr als 1000 Darlehen in Beträgen v. 60—12,000 Mark ausbezahlt. 6929
Es werden auch Gelder in Verwaltung genommen u. gut verzinst.

Nur Westend 6 vis-à-vis vom Lamm.

Curt Lindemanns

Nur Westend 6 vis-à-vis vom Lamm.

Weihnachts-Messe

vom Donnerstag, den 12. bis Samstag, den 21. Dezember 1912.

Geschenke für 25 Pfg.

1 Flasche Parfüm jetzt 25
1 Paar Kinderhosenträger „ 25
1 Kindermütze „ 25
1 Paar Manschettenknöpfe „ 25
1 Herrenkragen, jede Weite „ 25
1 Meter Handtuchstoff „ 25
5 Porzellantassen „ 25
1 Blumenvase „ 25
5 Strang Perlgarn, alle Farb. „ 25
1 Kragenschoner „ 25
1 Lottospiel „ 25
8 Knäuel Häckelgarn, alle Nr. „ 25
1 Damenbrosche „ 25
1 Hals-Colliers „ 25
1 Taschenmesser „ 25
1 Aermelbrett „ 25
1 Garderobenhalter „ 25
1 Handtuchhalter „ 25
1 Brennscheere „ 25
50 Bg. Seidenpapier, all. Farb. „ 25
1 farbiges Kinderjäckchen „ 25
1 Paar Seitenkämme „ 25
8 Mtr. Seidenband, alle Farb. „ 25
1 Taschenspiegel „ 25
12 Postkarten „ 25
5 weisse Halsrüschen „ 25
1 Paar Herrensocken „ 25
6 Porzellanteller „ 25
1 Servierbrett „ 25
1 Puppenherd „ 25
1 Paar Gardinenhalter „ 25
2 Meter Tarletan „ 25
8 Haarspangen „ 25
1 Handspiegel „ 25
5 Weihnachtskarten „ 25
5 Glas Tinte „ 25
1 Dominospiel „ 25
10 Brief Lametta „ 25
1 Kindergewehr „ 25
1 Krawattennadel „ 25

Sonntag, den 15. und 22. Dez. ist mein Geschäft von **10½ bis 6 Uhr geöffnet.**

Geschenke für 48 Pfg.

1 Postkarten-Album jetzt 48
½ Pfd. schwarze Wolle „ 48
1 Knaben- oder Mädchen-Schulranzen „ 48
1 Taschenmesser „ 48
1 Pr. weisse Ballhandschuhe „ 48
1 farbiges Serviteurs „ 48
2 m farbiges Seidenband „ 48
1 Herren- oder Damenunterleibchen „ 48
1 Porzellankaffeekanne „ 48
1 Paar farb. Manschetten „ 48
1 Herrenspazierstock „ 48
1 Feldstuhl „ 48
1 Stück Serviette weiss „ 48
1 Paneelbrett „ 48
1 Kindergewehr „ 48
1 Krawattennadel „ 48
1 Bürstentasche „ 48
2 Paar Kindersöckchen „ 48
4 Lagen Watte „ 48
1 Aluminium-Deckel „ 48
1 Paar Kinderstrümpfe „ 48
1 Uhrenkette „ 48
6 Bierbecher „ 48
1 Paar Brise-Bises „ 48
1 m Velour, schöne Muster „ 48
1 Paar Trikot-Damen-Handschuhe „ 48
1 Gesellschaftsspiel „ 48
1 Eisenbahn „ 48
1 Puppengestell „ 48
1 Wolltier „ 48
1 Paar Damen-Strümpfe engl. lang „ 48
1 Schatulle „ 48
1 Puppenbett „ 48
1 Karton Weihnachtsseife „ 48
3 Knäuel Knüpfgarn „ 48
1 Trommel „ 48
1 Sparkasse „ 48
1 Puppenstube „ 48
1 Esel „ 48
1 Lampenglocke „ 48

Geschenke für 75 Pfg.

1 Carton enthalt. 3 St. Seife jetzt 75
1 Flasche besseres Parfüm „ 75
1 Kinder-Schürze „ 75
1 weisse Zierschürze m. Tr. „ 75
1 gekleidete Puppe „ 75
1 Carton Zinnsoldaten „ 75
1 Knaben od. Mädchenschulr. „ 75
1 Paar starke Hosenträger „ 75
2 Meter Velvett alle Farb. „ 75
1 Haargarnitur 5teilig „ 75
1 Kohlenkasten „ 75
15 Tafel Chocolade „ 75
1 farb. Leintuch „ 75
1 Lampenschirm „ 75
4 Herrenkrawatten „ 75
1 weisse Kinderschürze „ 75
2 Paar Damenstrümpfe „ 75
1 Waschbrett „ 75
1 Paar Herrentrikohosen „ 75
1 Feldstuhl „ 75
1 Stück Stickerei „ 75
1 Kinder-Laibchen „ 75
1 Paneelbrett „ 75
1 Bierbecher mit Deckel „ 75
1 m Wachstuch „ 75
1 Toilettenkasten „ 75
1 Cart. Christbaumschmuck „ 75
1 Paar weisse Ballhandsch. „ 75
1 Zauberspiel „ 75
1 Puppenherd „ 75
1 Handspiegel „ 75
1 Vogelkäfig „ 75
1 Kaufladen „ 75
1 Poesie-Album „ 75
1 Postkarten-Album „ 75

Geschenke für 1.25 Mk.

1 Knaben- od. Mädchenschulranzen jetzt 1.25
1 Paar starke Hosenträger „ 1.25
1 Kinder-Russenkittel „ 1.25
1 farb. Leintuch „ 1.25
1 Puppenwagen „ 1.25
1 Normalhemd „ 1.25
1 farb. Damennachtjacke „ 1.25
1 Paar weisse Ballhandschuhe „ 1.25
1 Paar Kinderstrümpfe „ 1.25
1 Paar woll. Kindergamasch. „ 1.25
1 weisses Damenbeinkleid „ 1.25
1 Markttasche „ 1.25
1 Kinderstuhl mit Topf „ 1.25
1 Paar woll. Kinderhöschen „ 1.25
1 Mädchenrock m. Laibchen „ 1.25
1 farb. Hausschürze m. Voll. „ 1.25
4 m Handtuchstoff „ 1.25
1 Photographie-Album „ 1.25
1 Kindersportwagen „ 1.25
1 Bierservice m. 6 Gläser „ 1.25
1 Puppe „ 1.25
1 Eisenbahn „ 1.25
1 Kaufladen „ 1.25
1 Gieskanne „ 1.25
1 Kinder-Klavier „ 1.25
1 Kohlenkasten, bemalt „ 1.25
1 Feldstuhl „ 1.25
1 Paar farb. Dam.-Unterh. „ 1.25
1 Tischdecke „ 1.25
3 m Seidenband, breit „ 1.25
1 Damenblouse „ 1.25
1 Tischlampe „ 1.25
½ Dtzd. weisse Taschent. „ 1.25

Geschenke für 1.95 Mk.

1 Waschgarnitur jetzt 1.95
1 Knab.- od. M.-Schulranzen „ 1.95
1 Kinderstuhl mit Topf „ 1.95
1 weisses Tafeltuch „ 1.95
1 Russenkittel „ 1.95
1 eleg. Bettvorlage „ 1.95
1 schwarze Kinderschürze „ 1.95
1 Tischlampe „ 1.95
1 Photographiealbum „ 1.95
1 Herr.-Sporthemd m. Krag. „ 1.95
1 Brautkranz „ 1.95
1 gutes Normalhemd „ 1.95
1 Herren-Sweaters „ 1.95
6 Paar gute Herrensocken „ 1.95
1 Herren-Weste „ 1.95
1 Damen-Unterrock „ 1.95
1 Bäckerjacke „ 1.95
1 weisses Damenhemd, reich garniert „ 1.95
1 P. weisse Dam.-Beinkleider „ 1.95
1 weisse Damenbettjacke „ 1.95
1 eleg. Postkartenalbum „ 1.95
1 weisser D.-Anstandsrock „ 1.95
1 Damen Sportmütze „ 1.95
1 farbiger Damenrock „ 1.95
1 weisses Herren-Oberhemd „ 1.95
1 schwarze Hausschürze „ 1.95
1 Tischdecke „ 1.95
1 Papierkorb „ 1.95
1 Stück Schweizer-Stickerei „ 1.95
½ Dtzd. prima Taschentüch. „ 1.95
1 weisse Zierschürze m. Träg. „ 1.95
1 Puppensportwagen „ 1.95
20 Einmachgläser „ 1.95
2 ℔ Baumwolle, alle Farben „ 1.95
1 Puppengestell „ 1.95
1 Eisenbahn mit Schienen „ 1.95
1 Dtzd. T.-Tücher, weiss „ 1.95
1 Ball-Shawls „ 1.95

Vereine i. Verlosungen erhalten **extra Vergünstigungen.**

Geschenke für Mk. 2.95

1 Ball-Shawls jetzt 2.95
1 eleg. Damenblouse „ 2.95
1 schw. Damenschürze „ 2.95
1 eleg. Damenunterrock „ 2.95
1 eleg. Tischdecke „ 2.95
1 eleg. Bettvorlage „ 2.95
1 Photographiealb., Plüsch „ 2.95
1 eleg. Damenregenschirm „ 2.95
1 eleg. Sonnenschirm „ 2.95
1 Bügelbrett, gepolstert „ 2.95
1 blauer Arbeiteranzug „ 2.95
2 m Brautschleier „ 2.95
1 Herren-Sweaters „ 2.95
1 Kinderkleidchen „ 2.95
1 Kostümrock „ 2.95
Weisse Damenhemden reich garniert „ 2.95
Weisse Damenhosen mit Stickerei „ 2.95
Weisse Damen-Jacken weit unter Preis „ 2.95
Weisse Damen-Röcke sehr preiswert „ 2.95
1 eleg. Postkarten-Album „ 2.95
1 Puppe, gekleidet „ 2.95
1 Laterna Majica „ 2.95
1 Knaben- oder Mädchen-Schulranzen „ 2.95
1 Waschgarnitur „ 2.95

Meine Spielwaren werden **zur Hälfte** der bisherige Ausverkaufspreisen abgegeben.

Sonntag, den 15. und 22. Dez ist mein Geschäft von **10½ bis 6 Uhr geöffnet.**

TOTAL-AUSVERKAUF
Curt Lindemann.

Freibank Emmendingen.

Morgen Freitag früh von 8 Uhr ab wird schönes

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu 55 Pfennig. 6228

Aufgebot.

Bei der **Sparkasse Kenzingen** wurde die Kraftloserklärung des Sparbuchs

Nr. 12627

des Isak Lang, Handelsmann in Altdorf (früher Alexander Maier, Schlosser Witwe Pauline geb. Götz von Nordweil) im Betrage von **450 Mark 12 Pfennig** beantragt. 6221

Der Inhaber des genannten Sparbuchs wird aufgefordert, dasselbe unter Geltendmachung seiner Rechte innerhalb **Monatsfrist** hieher vorzulegen, widrigenfalls das Buch für kraftlos erklärt wird.

Kenzingen, den 10. Dezember 1912.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse:
Baptist.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Hermann Willarebt, Fabrikarbeiter Eheleute in Mundingen, lassen am **Montag, den 23. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr,** im Rathause zu Mundingen das nachbeschriebene Grundstück durch das unterzeichnete Notariat öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird: 6215

Lgb. Nr. 39:
Hofraite . . . . 2 ar 97 qm
Hausgarten . . . . 2 ar 91 qm
zusammen 5 ar 88 qm

im Gewann Ortsetter.

Auf der Hofraite steht ein einstöckiges Wohngebäude mit Balkenkeller mit angebautem Backhaus und getrenntstehender Scheuer und Stall.

Anschlag . . . . 4000.— Mk.

Emmendingen, den 6. Dezember 1912.

Großh. Notariat I:
Welcker.

1 bis 2 unmöblierte
Zimmer
sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr. 5682

Gutmöbl. Zimmer
in freier Lage sofort zu vermiet.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Br. Nachr.

Einfaches Dienstmädchen
nach Freiburg
auf sofort gesucht. 6180
Riemenstraße 16, 2. St.

Gesucht
auf 1. Januar tüchtiges **Mädchen,** das selbständig bürgerlich kochen kann.
Frau Fabrikant Carl Helbing

Weihnachtsgeschenke!

Puppenwagen

Sportwagen — Markttaschen
Blumentische — Waschkörbe
Arbeitsständer — Reisekörbe
Arbeitskörbe — Nähkörbe
Papierkörbe — Kinderkörbe

von einfachster bis feinster Ausführung.

Ferner empfehle ich mein grosses Lager in
Ein- und Zweideckelkörben
in großer Auswahl. 6211

Nur solide Sachen.

Auch empfehle ich mich zur Anfertigung jeglicher Maaßarbeiten, die gut und billigst ausgeführt werden.

Heinrich Müller
Lammstr. Emmendingen Lammstr.

Als schöne und praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehle
weisse Herrenhemden
Einsatzhemden
Trikothemden
Arbeitshemden
Unterjacken
Unterhosen
Knabensweaters
Socken - Strümpfe
Hosenträger
in allen Preislagen
Taschentücher weiss u. farbig. Taschentücher m. Madeira-Stickereien
in verschiedenen Ausführungen. 6212

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Franz Schnurr
Hochburgerstr. **Emmendingen** Hochburgerstr.

Deutscher
Scherer
COGNAC
in Langen b/Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert.

Oetker's Rezepte

Vanille-Gebäck.

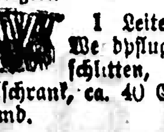
Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, ⅛ Liter Milch oder Rahm, ⅛ Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (dieses mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, den Vanillin-Zucker und die Milch verklappert man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, die sich gut ausrollen läßt, oder aber man fügt noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiß, streut die in Spänchen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und bäckt bei Mittelhitze. In Blechdose aufzubewahren.

III 18

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Niederemmendingen,** Zusammenkunft beim Tor, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:



1 Leiterwagen, 1 Wendpflug, 1 Kastenschlitten, 1 Fahrrad, 1 Doppelschrank, ca. 40 Zentner Heu und Oehmd. 6225

Emmendingen, den 11. Dez. 1912.
Thomann, Gerichtsvollzieher.

Städt. Seefischmarkt
Emmendingen.

Findet statt:
Donnerstag, von nachmittags **3 Uhr** und **Freitag,** von vormittags **8 Uhr** an.

Zum Verkaufe kommen:

Schellfisch	pro Pfd.	35 Pf.
Seelachs	„ „	20 u. 30 „
Merlans	„ „	20 „
Rotzungen	„ „	40 „
Steinbutt	„ „	85 „

Kauft bei unseren Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1898

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 291 **II Blatt** (Evang.: Epimachus.) **Emmendingen, Donnerstag, 12. Dezember 1912** (Kath.: Epimachus.) **47. Jahrgang**

Deutschlands Lage zur Zeit des Eintritts Bismarcks in das preuß. Ministerium.*)

Von Professor Dr. Richard Schwemer.

Das Jahr 1862 — das Jahr, in dem Otto von Bismarck an die Spitze des preußischen Ministeriums trat — zeigt bei einer Ueberschau über die politische Gesamtlage einige Aehnlichkeit mit der Lage vor, während und nach 1848.

Es ging wieder, wie damals, ein Gefühl durch die Menschheit des mittleren Europas, daß die Dinge so, wie sie waren, nicht bleiben könnten, es bestand eine leidenschaftliche Bewegung der Geister gegen unleidlich gewordene Zustände, es lag wieder eine revolutionäre Stimmung in der Luft.

Die Hauptursache dieser Spannung war das noch immer nicht befriedigte Streben der Völker Mitteleuropas nach nationaler Organisation. Dieses Streben war auch 1848 vorhanden gewesen, war aber übertönt worden durch den Ruf nach politischer Freiheit und sozialem Ausgleich. Diese Rufe ertönten auch jetzt wieder, die nationalen Antriebe waren aber jetzt die stärkeren.

Am bedeutsamsten für den Zustand Europas war, daß in dem Lande der Mitte, in Deutschland, noch alles in der Schwebe war, daß aber unmöglich dieser Schwebezustand noch lange andauern konnte. Eine Befriedigung des Strebens des deutschen Volkes nach Begründung eines starken nationalen Staates mußte erfolgen. Wenn diese Notwendigkeit noch lange hinausgeschoben wurde, so konnte ein Ausbruch der popularen Leidenschaften kaum noch ausbleiben, aber gerade wie 1848 war eine Einigkeit eigentlich nur über das vorhanden, was man nicht wollte, nämlich die Fortdauer des verhaßten Bundes, über das aber, was an die Stelle treten sollte, schwirrten die Meinungen auch jetzt noch bunt durcheinander, und die Schwierigkeiten, etwas zu schaffen, was den Bedürfnissen der Nation wirklich entsprach, waren kaum geringer, ja vielleicht noch größer geworden. Noch immer war bei der Mehrzahl der deutschen Fürsten das oberste Gesetz die Erhaltung der Souveränität, stellten also die deutschen Fürsten selber die gefährlichsten Gegner der Wünsche des deutschen Volkes dar, da diese Wünsche natürlich ohne Minderung der Einzelsouveränitäten nicht zu erfüllen waren. Noch immer bestand neben dem Streben nach Einheit ein recht ausgiebiger Partikularismus, der die einzelnen Teile der Nation selber auseinanderhielt und der neuerdings durch die Fortschritte des Ultramontanismus sehr erheblich gesteigert ward; Nord und Süd, Ost und West bildeten noch immer auch innerlich einander fernstehende Sondertümer, und daß Oesterreich nicht gutwillig aus seinem Verhältnis zu Deutschland weichen werde um eines engeren Bundes willen unter preußischer Führung, das war jetzt deutlicher denn je: Oesterreich betrieb gerade jetzt mit leidenschaftlichem Eifer den Plan der Reform der Bundesverfassung und damit den Plan, seinen vorherrschenden Einfluß in Deutschland durch ein scheinbares Entgegenkommen gegen die Wünsche des deutschen Volkes zu verewigen.

Nur was das eigentliche Ausland betrifft, so hatten sich hier die Verhältnisse zu unseren Gunsten verschoben. Ein stilles Uebereinkommen der Großmächte, den bestehenden Zustand in Deutschland unter allen Umständen zu erhalten, bestand nicht mehr. England allerdings verharrte in seinem Uebelwollen, da es mit gutem Grunde in einem einigen Deutschland einen unbequemen Rivalen in der Handelsherrschaft witterte. Rußland dagegen war damals noch zu sehr durch seine inneren Schwierigkeiten, durch die Nachwehen des Krimkrieges und weiterhin durch die polnische Frage bestimmt, als daß es geneigt gewesen wäre, seinen Willen nach außen hin ernstlich zu betätigen, es konnte also weder für noch gegen eine deutsche Einheitspolitik in Betracht kommen, und Frankreich endlich schien sehr stark für eine solche Politik in Betracht zu kommen, denn es hatte doch sehr deutlich den Schutz der nationalen Interessen proklamiert, und nachdem ihm dieser Schutz von Italien Savoyen und Nizza eingebracht hatte, konnte es gar nicht ausbleiben, daß der Kaiser jetzt daran dachte, in ähnlicher Weise auch Deutschland gegenüber zu operieren.

Das Bedürfnis des deutschen Volkes nach einer Einigung und die bisher notorische Unfähigkeit der Deutschen, von sich aus zu einer Minderung der politischen Zersplitterung zu gelangen, bildeten eine Einladung, der ein französischer Cäsar nimmermehr widerstehen konnte, und in der Tat war Napoleon III. auch wirklich damals entschlossen, zu handeln. Er wollte auch in Deutschland die Verträge von 1815 „revidieren", um die Lösung der deutschen Frage zu fördern, entweder indem er mit Preußen ging, oder mit Oesterreich, oder mit dem „dritten Deutschland", oder endlich bald mit dem einen, bald mit dem anderen; aber es ist nur zu gewiß, daß, wenn wir unter französischer Gönnerschaft eine Einigung erlangt hätten, diese Einigung dem Rheinbunde verzweifelt ähnlich gesehen und wertvolle Teile unseres linken Rheinufers gekostet hätte. Die so gewonnene nationale Organisation wäre uns also teuer zu stehen gekommen.

So stellten sich also Oesterreich und Frankreich wohl sehr entgegenkommend und beteuerten ihr Wohlwollen für die Bedürfnisse des deutschen Volkes, allein es war das Wohlwollen, das der Wolf für das Lämmchen empfindet, und wir dürfen ja nicht vergessen: beide Mächte waren durch die Gesetze ihres Daseins darauf hingedrängt, es nicht bei bloßen Worten zu belassen, beide Mächte waren bereit und mußten bereit sein zu handeln.

Und Preußen? Preußen allein konnte einen starken, in eigener Kraft sicher ruhenden deutschen Staat wirklich wollen, es mußte ihn damals auch wollen, denn der populare Drang wurde immer heftiger und bedrohlicher, Preußen war also eigentlich der natürliche Verbündete der deutschen Bewegungspartei; sie hatten beide in dem Bunde und seiner Verfassung denselben Gegner, allein es war durch den Streit um das Heer gerade mit seinen natürlichen Verbündeten heillos zerfallen, es war gelähmt durch den Zwiespalt zwischen Krone und Parlament, und nicht nur das, es war doch auch innerlich nicht frei, der König war, wie wir wissen, zu sehr festgefahren in rechtlichen Bedenken, um kraft eigenen kühnen Entschlusses dem Bunde endlich die Axt an die Wurzel zu legen und eine rücksichtslose preußische Interessenpolitik zu verfolgen.

Somit liegt denn auch hier die Parallele mit den Jahren 1848 bis 1850 nahe: die große Bewegung dieser Jahre war gescheitert, weil das preußische Königtum erst den inneren Feinden erlegen und dann vor den äußeren zurückgewichen war. Preußen war jetzt auf dem Wege zu ähnlichen Demütigungen — wenigstens war der König bereit zurückzutreten, und da kam Bismarck und kam mit ihm das wirklich Neue in die Entwickelung. Wohl glaubte alle Welt, daß er berufen sei, um der drohenden Revolution die Reaktion entgegenzusetzen, allein diese ertötende Wiederholung hörte nun endlich auf. Bismarck vereinigte in sich die beiden Elemente, die sich dauernd bekämpften, das konservative und das radikale Element. Er war entschlossen, das preußische Königtum gegen die Demokratie zu verteidigen, es koste, was es wolle, dagegen stand er dem Bunde und dem Bundesstaatsrecht mit der revolutionären Energie seiner radikalen Gegner gegenüber. Er fand den Streit um das Heer vor. Er war natürlich sachlich durchaus von dem Rechte des Königs überzeugt, wenn er auch die Sache geschäftlich vielleicht anders behandelt haben würde. Im Grunde sympathisierte er aus tiefster Seele mit dieser Wiederbelebung der altpreußischen militärischen Traditionen, aber: wenn Preußen im Innern auf diese alten Traditionen zurückging, dann mußte dasselbe, das war seine Ueberzeugung, auch in seinen auswärtigen Beziehungen geschehen. Die gewaltige Steigerung der Königsgewalt hatte nur einen Sinn, wenn man sie auch benutzen wollte im Sinne seiner stolzen Geschichte, und er wollte das, er wollte mit der preußischen Politik wieder einlenken in die friderizianischen Bahnen. Hier lag für ihn die einzige, aber auch sichere Lösung der Aufgabe, die durch die inneren Wirren gestellt war. Seine Politik drängte also unbedingt auf den Ozean der großen Tat, des kühnen Wagens hinaus, und es war schon zu verstehen, daß der alternde König Bedenken trug, diesem Manne, dessen unheimlich lodernde Energie eine stürmevolle Zukunft bedeutete, und aus dessen zuversichtlichen Worten eine so gewaltige Herrscherseele sprach, die Leitung anzuvertrauen. Allein in dem Maße, in dem sich die Lage zuspitzte und die Erfolge ausblieben, scheint er sich ihm doch innerlich wieder mehr genährt zu haben. Die feindselige Haltung des Abgeordnetenhauses brachte die Entscheidung. Die Zähigkeit, mit der der König an seiner Vorlage festgehalten hatte, und die doktrinäre Verranntheit der Kammermehrheit schufen jene Lage, in der sich das Ministerium Bismarcks als ein Notwendigkeit auferlegte. Der König wollte seine Heeresreform gerettet sehen, und Bismarck trat auf das Versprechen hin an die Spitze der Regierung, den Versuch der Rettung zu unternehmen. So trat denn der Mann schützend vor den Thron, der ja schon als Deichhauptmann das Landvolk hatte aufbieten wollen gegen die Feinde des Königtums. So wie damals, so war auch jetzt von der unendlichen Fülle seiner Gaben der Mut das eigentlich Entscheidende, der moralische und schließlich auch der persönliche Mut, denn in der Tat: heldenhafter Mut gehörte vor allem dazu, die Leitung in diesem verzweifelten Augenblicke zu übernehmen und gegen den Wogendrang der öffentlichen Meinung, gegen das Toben der Mehrheit der parlamentarischen Mannschaft das Staatsschiff dennoch in seinem Kurs zu halten! Welch eine ungeheure Nervenanspannung gehörte dazu, in solcher Krisis nicht zu verzagen, den Glauben an sich selbst und an die Sicherheit seiner Berechnungen nicht zu verlieren und nach außen hin die Ruhe zu bewahren!

Aber er besaß die innere Größe, alle seine Gegner gering zu achten, und so verrichtete er denn die erste Herkulesarbeit: er führte den Kampf gegen das Parlament glücklich zu Ende und wurde so der Retter des preußischen Königtums als eines lebendigen Faktors in dem öffentlichen Leben unserer Nation. Bismarck ist der Begründer der parlamentarischen Monarchie geworden; er hat die Alternative, die bis dahin das innere Leben und die äußere Tätigkeit lähmte, ob das Parlament und seine Mehrheit oder ob die Krone die eigentliche Entscheidung habe, beseitigt, indem er die Krone als gleichberechtigt neben dem Parlament erhielt und die praktische Politik auf den Weg der Kompromisse wies, indem er also eine grundsätzliche Entscheidung über die Superiorität der Volksvertretung oder der Krone ablehnte; er hat dadurch tatsächlich eine neue politische Lebensform geschaffen, sein Werk ist es, daß die deutsche Monarchie aus der ungeheuren Krisis, die durch den Konstitutionalismus über sie gekommen ist, im wesentlichen ungeschwächt hervorgegangen ist.

*) Wir entnehmen die Ausführungen dem in der bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt" bei B. G. Teubner in Leipzig und Berlin nun schon in zweiter Auflage erschienenen 102. Bändchen „Vom Bund zum Reich" (Preis geh. Mk. 1.—, in Leinwand geb. Mk. 1.25), das die Entwickelungsgeschichte der deutschen Einheit vom Eintreten Bismarcks in das preußische Ministerium bis zur Kaiserproklamation zu Versailles verfolgt und in anregenden in sich abgeschlossenen Geschichtsbildern skizziert.

Ein deutscher Volksrat für ganz Oesterreich.

Das österreichische Deutschtum steht vor einem besonders bedeutsamen Schritt seiner nationalen Organisierung. Auf Anregung des bekannten Abgeordneten Dr. Bärnreither soll ein Deutscher Volksrat für Oesterreich geschaffen werden. Deutsche Volksräte bestehen, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande schreiben, bereits seit Jahren für einzelne besonders wichtige Gebiete der Verteidigung deutsch-nationaler Interessen; der bekannteste ist der deutsche Volksrat für Böhmen. Sie sollen Zentralstellen bilden, von denen das gesamte Gebiet der nationalen Verteidigung in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht überwacht wird, sie bedeuten eine Zusammenfassung der verschiedenen für diese Verteidigung bestimmten Kräfte und sollen dadurch eine größere Bereitschaft aller deutschen Abwehrkräfte schaffen. Diese Form der nationalen Mobilisierung, die bislang nur für Einzelgebiete bestand, soll nun für ganz Deutsch-Oesterreich geschaffen werden. Das würde ein großer Fortschritt in nationaler Beziehung schon deshalb bedeuten, weil bisher nur zu häufig eine gewisse Kirchturmpolitik der einzelnen Kronländer das Deutschtum behindert hat, durch einheitliche Wahrung seiner Gesamtinteressen seinem Abwehrkampf die nötige Wucht zu geben. Sudetenländer- und Alpenländer-Deutsche standen dabei nicht selten in wenig förderlichem Gegensatz. Daß die Anregung zu einem deutschen Volksrat für ganz Oesterreich aus dem Kreise des Sudetendeutschtums kommt — veranlaßt durch die südslawische Gefahr — zeigt, daß das österreichische Deutschtum deren Bedeutung für seine Gesamtheit klar erkannt hat. Es wäre hocherfreulich, wenn diese Erkenntnis zur wirksamen Durchführung des bedeutungsvollen Planes führte.

Keine Ausländerinnen in unserer Diplomatie.

Wie man weiß, besteht die grundsätzliche Bestimmung, daß kein Beamter des auswärtigen diplomatischen Dienstes des Deutschen Reiches eine Ausländerin zur Frau nehmen soll. In Wirklichkeit ist diese Bestimmung, deren Ursache auf der Hand liegt, in einer langen Reihe von Fällen durchbrochen und nur selten zur Anwendung gebracht worden. Neuerdings hat der Reichskanzler, wie der „Tägl. Rundschau" mitgeteilt wird, die Bestimmung aus Anlaß eines besonderen Falles seinen Untergebenen wieder in Erinnerung gebracht und ihre Aufmerksamkeit darauf hingewiesen, daß der Entschluß eines im auswärtigen diplomatischen Dienste angestellten Beamten, sich mit einer Ausländerin zu verheiraten, in Zukunft als der Wunsch dieses Beamten angesehen werden könne, im diplomatischen Dienste keine weitere Verwendung zu finden. — Damit kehrt man wieder zu der Bismarckschen Tradition zurück.

Washington, 7. Dez. Die hiesige Gesellschaft ist sehr aufgeregt über den Ausspruch des deutschen Reichskanzlers, daß die deutschen Botschafter keine ausländischen Frauen heiraten sollen. Mehrere erfolgreiche Diplomaten haben Ausländerinnen geheiratet und in ihnen kräftige Stützen für ihren Beruf gefunden. Es zeigte sich oft gerade von großem Vorteil, wenn die Gattin eines in fremdem Lande wohnenden Botschafters eine Eingeborene und mit den Landesverhältnissen vertraut war.

Mehr Luftschiffe.

Dieser Ruf ertönt jetzt allenthalben im Deutschen Reich. Korvettenkapitän Graf Bernstorff schreibt im „Tag": „Ich selbst habe bereits kurz nach Ablieferung und Abnahme des

ersten Marine-Luftschiffes L. 1 meine Ansicht dahin geäußert, daß wir allein für Beobachtungszwecke in der Nordsee mindestens zwölf solcher Luftschiffe besitzen müssen, und möchte hier nochmals betonen, daß jene Zahl meines Erachtens das Mindestmaß darstellt. Ein Mehr an Luftschiffen würde nur von Vorteil sein. Ich bin nicht genügend über die Leistungsfähigkeit der Werft u. Werkstätten in Friedrichshafen unterrichtet, um angeben zu können, in welcher kürzesten Frist ein Luftschiff von den Größenverhältnissen des „L. 1" hergestellt werden kann; aber selbst wenn Friedrichshafen uns vier Zeppeline im Jahre liefern könnte, so wird seine Kraft auf die Dauer doch nicht ausreichen, sobald zu den Neubauten noch mehr oder minder umfangreiche Reparaturen hinzukommen, die sicherlich nicht ausbleiben werden. Die Einrichtung einer zweiten und dritten Luftschiffwerft wird daher nicht zu umgehen sein, damit wir einmal möglichst rasch in den Besitz einer großen Luftflotte gelangen und zweitens imstande sind, beschädigte Fahrzeuge in kürzester Frist wieder gebrauchsfähig zu machen. Da die Marine-Luftschiffe in erster Linie für die Nordsee in Betracht kommen, an deren Küsten also auch ihre Stationshallen erbaut werden müssen, so ergibt sich von selbst, daß auch die neuen Werften nicht irgendwo im Binnenlande liegen dürfen, sondern in der Nähe der Stationshallen einzurichten sind. Und da erscheinen mir Emden und Tönning die gegebenen Punkte zu sein, wobei auf Emden eine Werft und neun Hallen, auf Tönning eine Werft und drei Hallen entfallen würden."

Die Landtagswahlen in Württemberg.

* In den württembergischen Landtag gewählt sind bis jetzt die 63 Bezirksabgeordneten, die 6 Abgeordneten von Stuttgart und die 6 Abgeordneten der übrigen „guten Städte", zusammen also 75 Abgeordnete. Am Mittwoch, den 18. Dezbr., sind noch 17 Abgeordnete zu wählen, von denen 9 auf den 1. (nördlichen) Landeswahlkreis nämlich den Neckar- und Jagstkreis, 8 auf den 2. (südlichen) Landeswahlkreis, nämlich den Donau- und Schwarzwaldkreis, kommen. Stadt und Oberamt Stuttgart gehören zum 1. Landeswahlkreis. Der Zweck dieser „Landesproporzwahlen" ist vorzugsweise der, tüchtige, im ganzen Land angesehene Männer in den Landtag zu bekommen, die unabhängig von den Sonderinteressen der einzelnen Bezirke die Wohlfahrt des gesamten Volkes und aller Stände gleichmäßig fördern können. Zur Wahl dieser Abgeordneten sind diejenigen Wähler berechtigt, die bei den Bezirks- und Städtewahlen am 16. November wahlberechtigt waren, d. h. sämtliche Wähler des Neckar- und Jagstkreises wählen zusammen 9 Abgeordnete, sämtliche Wähler des Donau- und Schwarzwaldkreises wählen zusammen 8 Abgeordnete. Für jeden Landeswahlkreis wird nun von den Parteien eine Anzahl Männer in den bei der Behörde einzureichenden Wahlvorschlägen den Wählern vorzuschlagen. Die Bedeutung dieser Wahlvorschläge, die öffentlich bekannt gemacht werden, liegt vorzugsweise darin, daß die Wähler keinen Namen auf ihre Stimmzettel nehmen können, der nicht in einem der Wahlvorschläge enthalten ist.

1. Da 9 Abgeordnete zu wählen sind, so hat jeder Wähler 9 Stimmen.

2. Der Wähler kann auch weniger als 9 Stimmen abgeben; solche Stimmzettel sind gültig.

3. Der Wähler kann seine 9 Stimmen in der Weise abgeben, daß er neun verschiedene Namen auf den Stimmzettel nimmt. Er darf diese Namen aber nur den Wahlvorschlägen der Parteien für den betreffend. Landeswahlkreis entnehmen.

4. Anstatt neun verschiedene Namen auf den Stimmzettel zu nehmen, kann der Wähler einem oder mehreren Kandidaten auch 2 oder 3 Stimmen (nicht aber mehr!) geben, indem er entweder den Namen des Kandidaten zwei- oder dreimal hintereinander setzt oder vor oder hinter den Namen die Zahl 2 bezw. 3 setzt (sogen. Kumulieren oder Stimmhäufen). Tut dies der Wähler, so verringert sich natürlich entsprechend die Zahl seiner übrigen Stimmen. Gibt er also z. B. einem Kandidaten 3 Stimmen, so kann er nur noch 6 Stimmen auf den Zettel nehmen. Gibt er einem Kandidaten 3, einem zweiten Kandidaten 2 Stimmen, so sind dies zusammen 5, er kann also nur noch 4 weitere Namen auf den Stimmzettel setzen. Gibt er drei Kandidaten je 3 Stimmen, so macht dies zusammen 9 Stimmen, er kann also keinen weiteren Namen mehr auf dem Stimmzettel aufführen.

5. Mehr als 9 Stimmen kann der Wähler also nicht abgeben. Gibt er mehr Stimmen ab, so ist zwar der Stimmzettel gültig, doch gelten nur die an erster Stelle stehenden 9 Stimmen, die nachfolgenden werden als ungültig gestrichen.

6. Die Reihenfolge der auf dem Stimmzettel stehenden Namen muß klar ersichtlich sein. Ist die Reihenfolge in keiner Weise erkennbar, so ist der Stimmzettel ungültig.

7. Der Wähler ist nicht genötigt, seine Kandidaten dem Wahlvorschlag nur einer Partei zu entnehmen, vielmehr hat er das Recht, sich seinen Stimmzettel aus den Wahlvorschlägen aller Parteien zusammenzustellen (sog. Panaschieren).

8. Ein besonderes Format für den Stimmzettel ist nicht vorgeschrieben. Er muß aber von weißem Papier sein und darf kein besonderes Kennzeichen tragen.

Französisch-englische Ränke.

— Die französischen und englischen Zeitungen und Telephonbüros haben dafür gesorgt, daß die „Minderwertigkeit der Krupp-Geschütze" in der ganzen Welt bekannt geworden ist. Bis nach China ist die Kunde gedrungen. Das „Journal de Peking" hebt hervor, daß die Ueberlegenheit der französischen Kanonen um so bedeutender und um so unanfechtbarer sei, als es sich hier um die wirkliche Erprobung in einem ernsten Kriege handle, nicht aber um ein Probeschießen, bei dem allerlei Schiebungen denkbar wären. Aus Sansibar wird berichtet, daß das Reutersche Büro dort am 4. November folgendes Telegramm aufgegeben hat: „Belgrad. Der serbische Kriegsminister hat der Ueberlegenheit der französischen Artillerie, mit der Serbiens Verbündete bewaffnet sind, über die von den Türken benutzten Krupp'schen Geschütze Anerkennung gezollt." Dieses Telegramm Reuters dürfte natürlich nicht nur für Sansibar abgefaßt worden sein, sondern in ganz Ost- und Südafrika Verbreitung gefunden haben. Es liegen ferner aus Rio de Janeiro, Santiago de Chile und Buenos Aires Nachrichten vor, wonach die brasilianischen, chilenischen und argentinischen Zeitungen von französischer Seite fortgesetzt mit Telegrammen bombardiert werden, welche gegen die deutschen Instrukteure, besonders aber gegen die Leistungsfähigkeit der Kruppschen Geschütze hetzen und daraus auch Schlüsse auf die Minderwertigkeit des deutschen Heeres ziehen. Hat doch eines dieser französischen Telegramme — das Telegramm wurde in Brasilien verbreitet — die Frechheit, zu erklären, der Verlauf des Krieges lasse darauf schließen, daß das deutsche Heer nur dazu gut sei, einen schönen Parademarsch zu machen.

Aus den Kolonien.

Der Tod des Reiters Rudolf Müller in Südwestafrika.

Vor einigen Wochen wurde der Tod des von Straßburg gebürtigen, bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika gefallenen Reiters Rudolf Müller berichtet, dessen Vater nach dem Rücktritt von seinen Geschäften zurzeit in Kehl wohnt. Nun wird der „Kehler Zeitung" ein Brief des Hauptmanns Pfeffer von der 9. Kompagnie der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika zur Verfügung gestellt, der aus Kabus bei Keetmannshoop vom 16. Oktober dieses Jahres datiert und die näheren Umstände beim Tod Rudolf Müllers genau schildert. Der Brief, der durch seine Herzlichkeit sympathisch berührt, lautet:

Geehrter Herr Müller! Zu dem schweren Verlust, der Sie und Ihre Familie durch das unerwartete Hinscheiden Ihres Sohnes Rudolf betroffen hat, spreche ich Ihnen zugleich im Namen der Offizier, Unteroffiziere und Mannschaften der 9. Kompagnie das herzlichste Beileid aus. Die Trauer um den Entschlafenen ist bei allen Kompagnieangehörigen eine allgemeine und aufrichtige. Ihr Sohn hat es verstanden, durch Pflichteifer, tadelloses Betragen und seine kameradschaftliche Art sich die Zuneigung von Vorgesetzten wie Kameraden in gleicher Weise zu erwerben.

Der Vorfall, bei dem Ihr Sohn sein Leben lassen mußte, hat sich folgendermaßen zugetragen. Er gehörte zu einer Patrouille des Oberleutnants v. Kleinsorgen, die den Auftrag hatte, im Anobthal nachzuforschen, ob dort Eingeborenenbanden von Simon Copper sich herumtreiben. Es wurde nichts Verdächtiges gefunden. In der Nacht vom 25. auf 26. September wurden die weidenden Pferde der Patrouille, die in den Dünen westlich Hunirob lag, scheu und liefen weg. Gefreiter Strauch und ein Eingeborener, die auf Wache waren, gingen gleich hinter den Tieren her, welche der Eingeborene nach einiger Zeit wieder brachte. Der Gefreite hatte aber anscheinend die Richtung zum Lager verloren und fand sich nicht ein. Die Patrouille mußte nun am 26. morgens, um die Tiere zu tränken, nach dem Wasserloch von Hunirab zurück. Als bis Mittag auch dort der vermißte Gefreite nicht eingetroffen war, sandte der Oberleutnant den Gefreiten Henke und Ihren Sohn mit dem Pferd des Strauch zu dem Lagerplatz der letzten Nacht zurück, um von dort aus die Spur des Strauch aufzunehmen und ihn zur Patrouille zurückzubringen. In der Nähe des Lagerplatzes hörten die beiden einen Schuß und sahen in dem Dünental vor sich einen Strauß tot umfallen, auch einen Menschen sahen sie hinter der nächsten Düne verschwinden; sie glaubten, es wäre vielleicht der Reiter, und gönnten ihren Pferden einige Ruhe. Dann sahen sie die Gestalt wieder auf der gegenüberliegenden Düne auftauchen und ihnen zuwinken. Sie ritten nun im Galopp darauf zu, es fielen, als sie ganz nahe daran waren, einige Schüsse, und Ihr Sohn sank, durch den Kopf geschossen, vom Pferde. Er war sofort tot. Der andere Reiter wurde nicht getroffen. Es handelte sich um wildernde Eingeborene, die, um die Zeugen ihres Vergehens zu vernichten, auf die beiden Reiter geschossen hatten. Es mußten 3—4 mit Gewehren bewaffnete Eingeborene gewesen sein. Der gesuchte Gefreite Strauch und der Gefreite Henke trafen später wohlbehalten bei der Patrouille ein. Die Verfolgung der Mörder ist sofort aufgenommen worden und wird noch heute fortgesetzt. Sie ist außerordentlich schwierig wegen des großen Wassermangels in jener Gegend und der Nähe der englischen Grenze, die wir nicht überschreiten dürfen. Wir sind aber überzeugt, daß uns schließlich doch gelingen wird, die jetzt dauernd herumgehetzten Mörder zu fangen.

Ihr Sohn ist an der Stelle, wo er gefallen ist, begraben, wir werden ihm einen Marmorgrabstein aufs Grab stellen. Ich werde dafür sorgen, daß Ihnen ein Bild des Grabes zugeschickt wird, sobald alles fertig ist. Als Nachlaßpfleger wird der Unteroffizeimeister Holz der 9. Kompagnie vom kaiserlichen Bezirksamt bestellt werden, von diesem werden Sie weitere Auskunft erhalten. Ich versichere Sie nochmals unserer allgemeinen, herzlichsten Teilnahme.

Schiffsunglück.

London, 11. Dez. Aus Devonport wird gemeldet: Nach einem dort eingetroffenen Funkenspruch ist das Kriegschiff Centurion, das gestern zu einer 30stündigen Probefahrt auslief, mit einem Dampfer zusammengestoßen und hat ihn in den Grund gebohrt. Die Centurion wurde am Bug stark beschädigt. Die Boote des Kriegsschiffes suchten nach dem gerammten Dampfer bis zu Tagesanbruch, fanden aber keine Spur. Man befürchtet daher, daß er mit allen an Bord befindlichen Personen gesunken ist. Ob es ein Passagier oder ein Handelsdampfer war ist noch unbekannt. An Bord des Centurion wurde niemand verletzt.

— Bei dem schweren Zusammenstoß wurde nicht ein einziger Hilfeschrei gehört. Das Schiff sank sofort mit der ganzen Besatzung. Zwei Stunden lang wurde die Unglücksstelle abgesucht, ohne daß irgend etwas entdeckt wurde.

London, 11. Dez. Aus Weymouth wird gemeldet: Der von der Centurion in den Grund gebohrte Dampfer ist wahrscheinlich der Osprey aus Weymouth, von Holyhead nach Weymouth unterwegs und noch immer überfällig ist, aber bis jetzt noch nicht eingetroffen ist.

Streikbewegung.

London, 10. Dez. Der Eisenbahnerstreik der Nord-Ost-Bahn dehnt sich aus. Bis jetzt befinden sich etwa 5000 Arbeiter im Ausstand. Die Gesellschaft bleibt fest. Auch in Sheffield drohen die Arbeiter mit dem Ausstand wegen der Maßregelung eines Kollegen. Der Streik bildet besonders für die Eisen- und Stahl-Industrie von Westcumberland eine starke Drohung.

Badischer Gerichtssaal.

oc. **Karlsruhe**, 10. Dez. Die Strafkammer verurteilte einen gewerbsmäßigen Fahrraddiebe, den Hausbursch R. Pfeiffer aus Pirmasens, zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 10. Dez. Die badische Eisenbahnverwaltung hat mit dem bad. Landesverband vom Roten Kreuz Vereinbarungen wegen der Uebungen der freiwill. Sanitätskolonnen getroffen, in welchen die Eisenbahnverwaltung weitgehendes Entgegenkommen bei diesen Uebungen zusagt.

oc. **Karlsruhe**, 10. Dez. Die von der Landesversammlung der nationall. Partei bei ihrer Tagung in Offenburg angenommene Vertrauenskundgebung hatte folgenden Wortlaut: „Die Landesversammlung der National. Partei Badens spricht ihrer Landtagsfraktion u. insbesondere dem Parteichef, Landtagsabg. Redmann, für ihre parlamentarische Arbeit Dank und Anerkennung aus."

oc. **Durlach**, 10. Dez. In einer der letzten Nächte kam ein Mietsauto der Karlsruher Autozentrale nach Passieren der großen Straßenbrücke, die über den Bahnhof Durlach führt, von der Straße ab, wodurch das Auto die Böschung hinunterfuhr und sich überschlug. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon. Das Automobil verbrannte bis auf die Eisenteile vollständig.

oc. **Bühl**, 10. Dez. Der ca. 28jähr. Bremser der Bühlertalbahn Alb. Köbele aus Bühlertal wurde zwischen den Gleisen der Bühlertalbahn in sterbendem Zustand aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor, der jedoch noch nicht aufgeklärt ist. K. dürfte während des Rangierens verunglückt sein; er starb kurze Zeit nach seiner Auffindung.

oc. **Haslach i. K.**, 10. Dez. Der Bürgerausschuß bewilligte einstimmig einen Höchstbetrag von 4000 Mk. zur Unterstützung der einheimischen Industrie. Zunächst wird ein Areal von 40 Ar verbaut werden.

Aus dem Kinzigtal, 9. Dez. Ein heiteres Geschichtchen erzählt man sich in dem Dorfe B. an der Kinzig. Der Stolz des Gesangvereins „Liederkranz" ist seine neue Fahne. Der Verein wollte sich nun kürzlich an einer Beerdigung in corpore mit Fahne beteiligen. Doch o Schreck! Als man die Fahne beim Fahnenjunker aus dem Kasten holen wollte, war sie verschwunden. Nur die Stange mit dem Wachstuchüberzug war da. „Ja wo ist die Fahne? Auf einmal geht dem Vorstand ein Seifensieder auf; er meint: „Halt bigott, die Fahne hat ja der Dings (ein Mitglied des Vereins, der für ein Fahnengeschäft reist) auf d'Reis mitgnumme als Muschter!" Aber der wackere Fähnjunker wußte sich zu helfen u. meinte: „s geht a mit der Schtang allein!", stülpte, wie dem „Volksfr." berichtet wird, das Wachstuch über die Stange und der Verein ist ebenso stolz hinterhermarschiert, wie wenn die Fahne darunter gewesen wäre. Dem Toten hat es ja nichts ausgemacht, und die anderen haben's nicht gewußt, und hätten's einige Sänger nicht übelgenommen, so wäre es nicht an den Tag getommen.

oc. **Pforzheim**, 10. Dez. Am Montag wurden die beiden ersten Schülerinnen zum Unterricht an der Gr. Kunstgewerbeschule zugelassen, nachdem sie sich vorher der gleichen, übrigens neuerdings erschwerten, Aufnahmeprüfung unterzogen hatten, wie sie in der männlichen Abteilung verlangt wird.

oc. **Bretten**, 10. Dez. (Landtagskandidatur). Am Sonntag fand hier eine sozialdem. Kreiskonferenz des 53. Landtagswahlbezirkes Bretten-Bruchsal statt, die als Kandidaten für den Landtag Arbeitersekretär Böttger aus Mannheim aufstellte. (Bisher war der Kreis durch Rechtsanwalt Schmidt-Bretten, kons., vertreten).

oc. **Mannheim**, 10. Dez. Die Totschlagsaffäre in der Rekarvorstadt bildet den Schluß eines traurigen unglücklichen Familienlebens, zu dem die von ihrem Sohn getötete Ehefrau Eva Benzinger die Veranlassung gab. Vor 2½ Jahren wurde der Ehemann B. von einem Liebhaber seiner Frau in bestialischer Weise mißhandelt und die Frau lebte seit ca. 1 Jahre von ihrem Manne getrennt in Mannheim mit einem andern verheirateten Manne zusammen. Die Familie war in früheren Jahren sehr begütert, nur durch das leichtsinnige Leben der Frau kam die Familie in finanzieller Beziehung herunter. Es läßt sich, so schreibt die N. B. L., die Erregung des Sohnes über die Schamlosigkeiten der Mutter gut begreifen, wenn auch nicht entschuldigen daß er eine solche Tat beging. Der Liebhaber der Frau ist übrigens nur dadurch nicht der Affäre zum Opfer gefallen, daß er sich totstellte. Nach der Tat flüchtete er.

Vermischte Nachrichten.

Brüssel, 11. Dez. In einem Brüsseler Variete ereignete sich ein aufregender Vorgang. Der dort auftretende Kunstschütze Karl Robert verfehlte bei einer Vorführung das Ziel. Die Kugel traf einen seiner Gehilfen und tötete ihn auf der Stelle. Das Publikum geriet in furchtbare Aufregung. Die Vorstellung werde sofort abgebrochen.

— **In den Flammen umgekommen.** In der Leipzigerstraße in Frankfurt a. O. brannte eine mit Getreide gefüllte Scheune nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten fand die Feuerwehr die Ueberreste zweier verkohlter Leichen, deren Personalien noch nicht ermittelt werden konnten. Vermutlich handelt es sich um zwei Obdachlose, die in der Scheune genächtigt hatten.

— **Ein sprechender Kater** wird im Zirkus Busch in Berlin vorgeführt. Der Kater heißt Peter Alupka und ist ein schwarzer kleiner Kerl mit großen, klugschauenden Augen, einem scharfgeschnittenen Näschen und weißem Barte. Wie ein Festredner eröffnet der Kater die Vorstellung mit einem dreifachen kräftigen Hurra, um dann gleich in zärtlichen Tönen sich mit dem weiblichen Geschlecht zu beschäftigen, denn er wiederholt ständig und laut die Namen „Anna" und „Helene". Dann aber schien Peter Alupka gegen die allgemeine Aufmerksamkeit zu protestieren. „Nein, nein, nein!" scharf und deutlich klang es in den Raum. Schließlich übermannte ihn aber eine rührselige Stimmung, und er begleitete mit elegischem La-la den Gesang seiner Herrin, der Frau Zahnarzt Dr. Sutorts aus Hamburg. Entdeckt wurde das Sprachtalent des Katers durch einen Zufall.

— **Eisenbahnräuber.** Unweit von Rostow am Don überfielen Räuber einen Postzug, verwundeten drei Passagiere und beraubten den Kassierer um etwa 150 000 Mark. Die Räuber entkamen.

— **Englische Waren, die als deutsche gelten,** sind vielfach in Deutschland verbreitet. Was die englische Industrie daheim dem deutschen Handel nicht zugestehen will, nimmt sie in Deutschland für sich in Anspruch: Englische Waren werden mit deutscher Aufschrift in Deutschland eingeführt, um ihnen auf diese Weise besseren Absatz zu schaffen. So werden Schreibfedern, die die englische Industrie in großen Mengen auf den deutschen Markt wirft, trotz des englischen Ursprungs mit deutschen Bezeichnungen versehen u. bewirken durch die damit verursachte Täuschung der Käuferschaft eine erhebliche Schädigung der deutschen Industrie. Jetzt berichtet die „Altnationalliberale Reichskorr.": In einer Konferenz im Reichsamt des Innern sind Mittel und Wege erörtert worden, dem Uebelstand abzuhelfen. Es ergab sich in der Konferenz, daß nur auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gegen den unlauteren Wettbewerb eine Aenderung herbeigeführt werden könne. Und die die Reichsregierung stellte, wie der Jahresbericht der Iserlohner Handelskammer mitteilt, Schritte nach dieser Richtung in Aussicht.

— **Finnland**, das durch die russische Vergewaltigung im politischen Interesse steht, ist auch geologisch ein merkwürdiges Land. Es ruht auf vulkanischem Untergrund. Unter dem Granit des Landes und des Meeres arbeitet still, aber unaufhörlich das unterirdische Feuer. Kein Vulkan, kein Geysir, nicht einmal eine warme Quelle, nur manchmal eine leichte Erderschütterung verrät sein Dasein. Langsam, Jahrhundert auf Jahrhundert hebt sich das Plateau, auf dem Finnland und die gegenüberliegende Küste Schwedens ruhen. Die Erscheinung ist seit langer Zeit bekannt, aber die Messungen sind zu neu und zu unvollständig, als daß sie genau sein könnten. Das Land hebt sich aber sichtlich, die Ufer werden bloßgelegt; wo früher Schiffe segelten, schwimmt heute kaum ein Boot; wo der Fischer früher seine Netze warf, da weiden die Kühe auf der grünen Strandwiese. Klippen und Riffe entstehen, von denen früher keine Landkarte etwas wußte; die Riffe erweitern sich zu Eilanden und Inseln, und diese wachsen endlich mit dem Festlande zusammen. Die Seefähre werden gezwungen, dem sich hebenden Meer nachzuziehen. Mit jedem Menschenalter zeigt sich ein neues bebaubares Gebiet und jedes Jahrhundert schenkt Finnland ein neues Fürstentum. Die Seen sind der Stolz der finnländischen Geographie, aber zugleich ihre Verzweiflung, da kein Lehrbuch, keine Karte sie zu zählen vermag. Beinahe jeder Talgrund in Finnland war oder ist ein See. Das Wort des Dichters „Land der tausend Seen" erreicht nicht den vierten, nicht den fünften Teil der wirklichen Anzahl.

— **Schweres Hochbahn-Unglück.** An der höchsten Stelle der Newyorker Hochbahn ereignete sich ein verhängnisvolles Unglück. Dort, wo die Strecke 70 Meter hoch liegt, stießen zwei Züge zusammen, wobei 11 Personen schwer verletzt wurden. Unter den Passagieren entstand eine große Panik, da die Wagen Feuer fingen. Tausende standen in furchtbarer Aufregung unten auf der Straße und sahen dem Brande in schwindelnder Höhe zu, unfähig, Hilfe zu bringen. Durch Angestellte der Bahn wurde das Feuer schnell gelöscht und ein größeres Unglück verhütet.

Freier Ort für freies Wort.

Unter dieser Rubrik finden jedergeit sachlich gehaltene Zuschriften aus dem Leserkreis, soweit sie im öffentlichen Interesse liegen, Aufnahme. Die Einsender tragen jedoch selbst die Verantwortlichkeit, da die Redaktion nur im Sinne des Preßgesetzes dafür haftet.

Erklärung.

Der evangel. Kirchengemeinderat hält es für seine Pflicht, die in dem Einsandt aus Tutschfelden in Nr. 285 dieses Blattes gegen den Geistlichen erhobenen Vorwürfe und die damit verbundenen Beleidigungen öffentlich als unthaltbar und der Wahrheit nicht entsprechend zurückzuweisen, und bedauert aufs tiefste das nur aus persönlicher Verbitterung zu erklärende Vorgehen des Einsenders.

Tutschfelden, 10. Dezember 1912.

Der Evangel. Kirchengemeinderat.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 10. Dez. Matthias Jäglin, Landwirt von Wasser, 67 Jahre 10 Monate alt.

Buchholz, 10. Dez. Karl Fehrenbach, Wagnermeister und Gemeinderechner, 34½ Jahre alt. Beerdigung Donnerstag, den 12. ds. Mts., vormittags 9 Uhr.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma C. Mengis, Spezialgeschäft für Wäsche u. Betten, Freiburg i. Br. bei, worauf wir aufmerksam machen.

Fantasie-Westen
Stets Eingang von Neuheiten. 6046
Konfektionshaus Siegfried **Schwarz**, Emmendingen.

Sallit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.20.

Oskar Faist
Emmendingen
direkt beim Rebstock. 6149
empfiehlt als praktische **WeihnachtsGeschenke**
Taschentücher, weiss und farbig, von den billigsten bis feinsten Qualitäten
Herren-Hemden, weiss
Einsatzhemden in allen Preislagen
Kragen und Manschetten
Arbeits-Hemden
Trikot-Hemden
Unterjacken
Kapuzen, Mützen
Unterhosen
Socken
Strümpfe
Hosenträger von 20 Pfg. an bis 3 Mark
Schürzen für Frauen und Kinder, in weiss, schwarz und farbig
Chenille Echarpes
Handschuhe, weiss und farbig, in Leder, Wolle, Seide
Regenschirme in allen Preislagen
Bailtücher
Damenwäsche
Kragenschoner
Herren-Kravatten stets das Neueste.
Billigste Bezugsquelle. Damentaschen. — Damenpelze mit 15 Prozent Rabatt. Grösste Auswahl.

20% 20%
Praktische und willkommene
Weihnachtsgeschenke
sind
Gaskronen
Gasampeln
Gaslyren
Gasplätten
Gaskocher
Gasbadeöfen etc.
Auf sämtliche obigen Gegenstände, die uns bis zum Weihnachtsfest in Auftrag gegeben werden, gewähren wir 20 Prozent Preisermässigung. Wegen rechtzeitiger Lieferung wird um baldige Auftragserteilung gebeten. 6168
Verwaltung der Gasanstalt.

Neujahrs-Karten.
Die neuesten Muster
- sind eingetroffen -
Wir führen eine reichhaltige Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten.
Bestellungen erbitten wir baldmöglichst.
Prompte Bedienung :-: Billigste Preise.
Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
EMMENDINGEN.

Herzliche Bitte
an alle Freunde der
Kranken und Alten des Krankenhauses.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir auch in diesem Jahr ihnen eine Weihnachtsfreude bereiten und bitte um freundliche Gaben aller Art, welche die Schwestern d. Krankenhauses dankbar entgegennehmen.

S. KNOPF
Emmendingen
Geschenkartikel für Weihnachten
für Damen für Herren für Kinder für Dienstpersonal
in vielseitiger Auswahl zu mässigen Preisen.
VEREINE
für Weihnachts-Verlosungen grosse Spezial-Sortimente zu Vorzugs-Preisen.
Beachten Sie bitte meine 6206
Spielwaren-Ausstellung
Eigenes Einkaufshaus der Centrale für Spielwaren in Nürnberg, deshalb stets - alle Neuheiten sofort direkt. -

Schweinefett
berühmte Marke „Hansa-Spezial"
— empfiehlt in frischer Ware —
per Pfund **70 Pfg.**
bei 5 Pfund-Abnahme
Aug. Hetzel, Emmendingen.
179

Anzugsstoffe
nur prima Qualitäten
erhalten Sie billigst
bei
Hch. Schlüter
Herrenmassegeschäft
FREIBURG i. Br.
Salzstrasse 16. Telephon 1414.
Um mit meinem Lagerbestand aus letzter Saison zu räumen, verkaufe ich solchen, solange der Vorrat reicht, zu Ankaufspreisen.
Verlangen Sie sofort Muster
Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Holzgaloschen

à Paar 98 Pfg.
Holzstiefel
mit u. ohne Filz, à Paar M. 2.25, 2.6.
empfiehlt 407
Schuhhaus
R. Altschüler
Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 35.
Neue aut. Repetierpistolen M. 22. Garantie, erstkl. Arbeit u. Funkt. Frankonia, Eichfeld (Bay.).

Colosseum
beim
Martinstor
(Trambaltestelle)
Letzte Woche!
Hans Hauser!
Eing. Velgel-Kärn
die schwäbische Nachtigall.
Sign. Alfonso
der Unerreichte!
? Anonymus ?
Man staunt! Man lacht!
Kasse 7½, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf Nober, Kaiserstr. 44.

Wollen Sie Weihnachtsgeschenke

in Uhren und Goldwaren kaufen, so ist es für Sie von grossem Vorteil, wenn Sie das riesige Lager der Firma **Josef Seilnacht, Uhrmacher, Freiburg i. B., 7 Eisenbahnstrasse 7** besichtigen.

Die zum Verkauf gelangenden Uhren werden einige Wochen auf guten Gang probiert und reguliert. Alle Goldwaren sind mit Qualitätsstempel versehen, sodass Sie absolute Sicherheit haben. Für jede Uhr leiste ich 3 Jahre schriftliche Garantie.

Brillantschmuck
Ringe, Broschen, Ohrringe
Colliers mit echten Brillanten
zu ausserordentlich günstigen Preisen. — -- Grösste Auswahl!

Präzisions-Taschenuhren
Mitglied und Vertreter der Alliance Horlogère, Biel-Genf.
Glashütter Uhren:
A. Lange & Söhne & J. Assmann,
sowie alle bekannten Schweizer Marken.

Goldene
Damen- u. Herrenuhren
von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken.

Billige silberne Damen- u. Herrenuhren
Taschenweckeruhren in allen Preislagen.

Billige Gold- und Silberwaren
Silberdouble, etc. Ringe, Colliers, Broschen, Armbänder, Spazierstöcke mit Silbergriffen in bekannt reicher Auswahl und in allen Preislagen.

Hausuhren
grösstes Lager moderner Gehäuse mit anerkannt schönstem Schlag. Erstklassige Werke! **Zimmeruhren, Standuhren, Freischwinger, Hängeuhren, Regulateure, Wecker** von den feinsten bis zu den billigsten Stücken vorrätig.

Goldene
Damen- und Herrenringe
Jeder Ring gestempelt. Moderne Muster, alle Grössen zu ganz **bedeutend herabgesetzten Preisen** in grösster Auswahl.

Goldene Damen- u. Herrenkette
Broschen, Ringe, Colliers, Armbänder
moderne gefällige Muster mit Qualitätsstempel

Spezialität: Trauringe
Beste fugenlose Marke „Schwan"
alle Muster und Grössen vorrätig.
„Trauringhaus" 7 Eisenbahnstrasse 7

Couleur-Artikel
Ringe, Bier-, Wein-, Sektzipfel, Stockgriffe Manschettenknöpfe, Medaillons, Zig.-Etuis in tadelloser Ausführung.

Grösste eigene bestelngerichtete Reparaturwerkstätte für Uhren und Goldwaren.

Trauringhaus
7 Eisenbahnstrasse 7
Rabatt-Sparverein.

J. Seilnacht
Freiburg i. B. - 7 Eisenbahnstrasse 7

Uhrmacher
Uhren und Goldwaren
Mehrjährige Garantie.

Der Frauen liebster Weihnachtswunsch ist eine
Straussfeder.
Ich versende nur garantiert echte Straussfedern; dieselben kosten: 10—15 cm breit, 40—50 cm lang, 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5 Mk., ca. 18 cm breit 6.— und 8.— Mk., 20 cm breit 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, Mark, 25 cm breit 20.—, 22.—, 25.—, 28.— Mk. Prachthüte bis 100 Mk Pleureusen, 30—40 cm breit, 30 lang, 9.—, 40 lang 18.—, 50 lang 25.—, 70 lang 45.— bis 150 Mk. Aus den kleinen Straussfedern gefertigte **Boas**, 1¼ m lang, ca. 13 cm dick 10.—, 2 m lang 14.—, 15 cm dick 17.—, 18 cm dick 21.—, 20 cm dick 31.— Mk. Auswahlsendungen gegen Referenzen und Vorteilhafte. Illustrierte Preisliste. Letztes Jahr über **30 000 Sendungen.**
Straussfedernhaus Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 87/92.

Christbaumschmuck, Christbaumkerzen
Puppen
empfiehlt äusserst billig 6144
Oskar Falst, Emmendingen (beim Hebstock).

Wo
kauft man
seine
Weihnachts-Geschenke
am besten
u. billigsten?

Ich hab's!

Bei den Inserenten der
Breisgauer Nachrichten
in **Emmendingen,** denn alle soliden Geschäfte inserieren in diesem weitverbreiteten
Familienblatt.

Weihnachts-Geschenke

Klein-Einzelmöbel		Teppiche	Gardinen und Decken
Schreibtische	Spiegel	Perser	Tüll, Mull, Madras
Vertikows	Sofas	Plüsch	Kochelleinen
Schreibsessel	Chaiselongues	Haargarn	Alovernets
Stühle	Closettstühle	Linoleum	Rhine-hines
Flurständer	Fauteuilles	Bettvorlegär	Tischdecken
Etagèren	Klubsessel	Waschtischvorleger	Reisedecken
Serviertische		Läufer	Divandecken
			Jaquarddecken

6101 empfiehlt in grosser Auswahl und in Ia. Qualität
C. Rosswog, Emmendingen, Marktplatz 4
Man beachte die Ausstellung in meinen 4 Schaufenstern.

Herren u. trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,
Haar-
schinn
neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich zweimaliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Nr. 20 Pf.), danehen möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (M. 1.25), alsdann gründliches Wässern der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährtett** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Reichelt,** Drogerie, Emmendingen. 6203

Gebrauchte Bücher
sowie ganze Leihbibliotheken kauft stets zu guten Preisen 4890
Josef. Traube, Offenburg.

Geschenke für die kalte Jahreszeit
C. Werner-Blust
Freiburg i. B. Kaiserstr. 79 Dreherstr. 4

Damen- und Herren-Plaids von Mk. 1.10 bis Mk. 32.—
Himalaya Plaids, aparte Farben.
Reise-Plaids : Reise-Decken
Umschlagtücher
Kopfschawls, Wolle und Seide
Shetland-Shawls von Mk. —.90 an
Pülsch- und Ananas-Tücher
Chenilletücher v. Mk. 3.80 bis 18.—
Sportshawls von Mk. 1.10 bis 6.50
Kragenschoner v. Mk. — 40 bis 6.—
Halsschützer mit Latz (Servitours)
B'Wolle, Wolle, Kunstseide, Seide

Spencers (Blusenschoner)
Shetland-Wolle, Kamelwolle
weiss und farbig v. Mk. 2.— bis Mk. 15.—
Damenwesten, gestr. von Mk. 2. an
mit und ohne Aermel, weiss und farbig
Tricot-Taillen von Mk. 2.85 an
Kragenpelerinen von Mk. 3.35 an
Sportjacketts, gestrickt
Maschinen- und Handarbeit
Kapuzen und Mützen
für Damen und Herren
Fanchons von Mk. 1.35 an
Kamelhaar- u. Hasenhaarartikel

Damen-**Pelze und Muffe**
v. Mk. 3.20 bis 45.—, v. Mk. 3.— bis 15.—
Kinder-**Pelzgarnituren**
echt und immit. Pelz von Mk. 2.20 bis 16.—
Pelzkragen : Pelzmuffe
Knaben-Pelzmützen
Gamaschen für Damen und Kinder gestrickt, Tricot und Tuch
elegante **Promenade-Gamaschen**
Kniewärmer, Bettschuhe
Fusswärmer, Brust- und Lungenschützer
Leibbinden
Aermel - Pulswärmer

6209

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 5 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

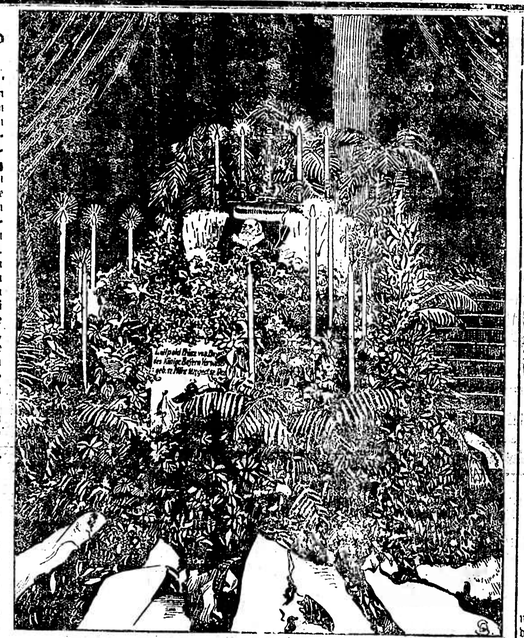
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 3 Mark.

Nr. 298 I. Blatt (Evang.: Abraham.) Emmendingen, Freitag, 20. Dezember 1912 (Kath.: Ammon.) 47. Jahrgang

Die Aufbahrung des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Bayerns sonst so fröhliche Hauptstadt ist in tiefer Trauer um den Prinzregenten Luitpold. Die sterblichen Ueberreste des greisen Fürsten sind von der Residenz nach der Allerheiligen-Hofkirche übergeführt und dort aufgebahrt worden. Die Kirche ist schwarz ausgeschlagen. Unter einem Baldachin steht der Katafalk, auf dem die Leiche des Prinzregenten ruht. Auf einem Postament am Kopfende ist der Hermelinmantel ausgebreitet, auf ihm liegen die Krone, das Zepter und das Schwert. Blumen und Ziergpflanzen schmücken den Katafalk, vier Lorbeerbäume umrahmen und große silberne Leuchter flankieren ihn. Zu beiden Seiten halten je zwei Kammerherren und zwei Stabsoffiziere sowie vier Leibgardisten die Totenwache. Der Bevölkerung von München wurde gestattet, vor der Bahre des allgeliebten Prinzregenten vorbeizugehen und Abschied zu nehmen. Ununterbrochen ziehen schwarzgekleidete Münchener zur Hofkirche und verlassen sie mit allen Zeichen der tiefsten Ergriffenheit und Rührung.



Aufbahrung des Prinzregenten Luitpold von Bayern in München.

Frankreichs sozialistische Zukunftsarmee.

(Vom Pariser Mitarbeiter des Manch. Tagbl.)

Nicht wie sie sein wird, sondern wie er sie haben möchte, so hat Jaurès Frankreichs zukünftige Armee geschildert. Mit beredten Worten, erfreulicher Klarheit und einer auch vom Gegner anerkannten Ueberzeugungstreue hat der Führer der französischen Sozialdemokratie in der Abgeordneten-Kammer seine Pläne über die Armee einer unter sozialdemokratischer Herrschaft stehenden Republik dargelegt. Vierzig Abgeordnete den Worten des Redners lauschten — die meisten zogen es vor, seine Ausführungen später in den Zeitungen zu lesen —, saß auf der Ministerbank ein Mann, der früher dieselben Ideen gehegt, der als Anhänger Jaurès für die sozialistischen Ideen eingetreten war, bis sich aus ihm dank seines großen organisatorischen Talents der Neorganisator der modernen französischen Armee entwickelte: Kriegsminister Millerand.

Während nur einige weißhaarigen Feuerköpfe

Jaurès hat die Beratung des Cadres-Gesetzes, bezw. die Regierungsvorlage, welche eine Vermehrung des französischen Offizierkorps zur Schaffung neuer Reservebataillone im Kriegsfall verlangt, benutzt, um seine Ideen einer sozialistischen Zukunftsarmee Frankreichs zu entwickeln. Von den Ausführungen des französischen Rebel verdient ein Gedanke besonders hervorgehoben zu werden: Jaurès behauptete, daß die gegenwärtige Armee Frankreichs mit ihren Reservestämmen nicht zur Verteidigung der Republik ausreiche. Welcher Gegensatz zwischen diesem, die Verteidigung des Vaterlandes in den Vordergrund rückenden Gedanken und den internationalen Verbrüderungsideen sozialistischer Agitatoren vor zwanzig Jahren! Jaurès ist keinesfalls gegen den Krieg; nur jeden Angriffskrieg verwirft er. Erst hat ein Schiedsgericht über die Streitigkeiten der Völker zu entscheiden, und nur wenn ein Staat dieses Schiedsgericht nicht anerkennt und gegen dessen Spruch zu den Waffen greift, dann darf sich auch das sozialistische Staatswesen wehren und darf seine Armee mobilisieren. Zwei Artikel des 18 Paragraphen umfassenden Jaurès'schen Armeevorschlages befassen sich mit diesem Kriegsfall.

Artikel 16. Die Armee hat als einzige Aufgabe die Unabhängigkeit und den Boden des Vaterlandes gegen jeden Angriff zu verteidigen. Jeder Krieg, der nicht ein reiner Verteidigungskrieg ist, ist verbrecherisch. Und er wird stets ein Befreiungskrieg sein, wenn die Regierung der fremden Großmacht, mit der sie einen Konflikt hat, dessen Regelung durch ein Schiedsgericht vorschlägt.

Artikel 17. Jede Regierung, die einen Krieg beginnt, ohne öffentlich und in versöhnlicher Absicht die Entscheidung eines Schiedsgerichts angerufen zu haben, wird als Verräterin Frankreichs und seiner Bürger, als öffentlicher Feind des Vaterlandes und der Menschheit gebrandmarkt werden. Jedes Parlament, welches einen derartigen Schritt billigt, ist des Hochverrats schuldig und muß seiner Rechte beraubt werden.

So denkt Jaurès über den Krieg selbst. Und wie malt sich nun in seinem Kopfe das Heer, das Frankreichs Rechte und Boden verteidigen soll? Es ist keine Miliz, in der jeder waffenfähige Mann von 20. bis 45. Lebensjahre dienen muß.

Drei Phasen umfaßt die militärische Ausbildung und Laufbahn des sozialistischen Bürgers:

Vorbereitender Sport in der Kindheit und Jugend, Rekrutenstunde über den Angeklagten das Schuldig auszusprechen, während die Mitangeklagte freizusprechen und sofort aus der Haft zu entlassen sei.

Der Staatsanwalt beantragte für Otto Freiherrn von Ranzenberg in Anbetracht der niedrigen Gesinnung, die er an den Tag gelegt, und im Hinblick auf die erschwerenden Umstände, die in dem unbefugten Einsteigen und in dem Erbrechen des Schreibtisches gefunden werden müßten, zwei Jahre Gefängnis und sofortige Verhaftung, da Fluchtverdacht vorzuliegen scheine.

Bei diesen Worten brach Melitta in bitterliches Schluchzen aus und sank völlig kraftlos und zerschmettert auf die Bank, während Otto noch aschfahler wurde, aber eine merkwürdige Ruhe und Fassung an den Tag legte.

Und als bald darauf der Gerichtshof das Urteil verkündete — ein halbes Jahr Gefängnis, wobei die Untersuchungshaft abzurechnen sei, da drehte er sich kühl um, um an der Seite des Schließers den Saal zu verlassen. Alles strömte in wilder Hast dem Ausgang zu, eifrig über das Erlebte debattierend.

Schon war auch der Verurteilte bis an die Schwelle gelangt, als Melitta mit einem gellenden Aufschrei auf ihn losstürzte und ihm zurief:

„Otto, was hast du mir getan?"

Doch der Präsident machte der Szene schnell ein Ende, indem er in schnellendem Tone durch den weiten Raum befahl: „Die Sache ist beendet, alle haben den Saal zu verlassen!"

Noch einen letzten Blick, in dem sich Trauer mit ironischer Liebe paarte, warf der Unglückliche auf seine Braut, dann schritt er hinaus, während sie mit einem dumpfen Laut ohnmächtig zu Boden sank.

11. Kapitel.

Als Frau von der Traun und ihre Tochter, noch ganz erregt von dem Skandalprozeß, das Gerichtsgebäude verließen, um in die elektrische Bahn einzusteigen, kam ihnen Frau von Neudeck mit hochrotem Gesicht nachgelaufen. Als sie sie eingeholt hatte, fing sie sofort an:

„Nun, meine liebe Frau Oberst, was sagen Sie dazu! Ist das nicht schrecklich! Und wenn ich bedenke, daß dieser Mensch noch vor kurzem bei Ihnen verkehrte —"

Ausgestoßen.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

38) (Nachdruck verboten).

Hiermit war der Höhepunkt des Prozesses erreicht. Die Beweisaufnahme war beendet und der Staatsanwalt hielt sein Plaidoyer, worin er auf die Schwere des Falles hinwies und zugleich auf die Perfidie des Angeklagten, der nicht nur seine Blutsverwandten habe um ihr rechtmäßiges Erbteil bringen wollen, sondern sich nicht einmal gescheut habe, einen entehrenden Verdacht auf einer Unschuldigen sitzen zu lassen, die er noch dazu zu lieben vorgegeben habe. Denn daß er jetzt selbst seine Schuld eingestanden, das habe er sicher nur unter der erdrückenden Wucht der Zeugenaussagen getan. Er beantrage, den Angeklagten nach § 274, Absatz 1, und nach §243, Absätze 2 und 7, für schuldig zu erklären, während er für die Angeklagte auf Freisprechung plädierte.

Otto Ranzenberg hatte alles mit einer gewissen Gleichgültigkeit angehört; sein Geist schien an anderer Stätte zu schweifen und nur als der Vertreter der Anklage für Melitta ein Nichtschuldig aussprach, leuchteten seine Blicke mit unverhohlener Befriedigung.

Der Rechtsanwalt konnte sich nach dem Geständnis seines Klienten kurz fassen. Er wies in beredten Worten auf die Ausnahmestellung Ottos in seiner Familie hin, daß er sich stets wie ein Zurückgesetzter, ein Ausgestoßener vorgekommen sei, und daß unter dem furchtbaren Eindruck zweier grausamer Schicksalsschläge in seinem erregten Hirn der Plan zu der dunklen Tat gereift sei. Der Gedanke, den geliebten Vater verloren zu haben und zugleich seines ganzen Erbes verlustig zu sein, habe ihn erst dazu getrieben, die Gesetze der Gesellschaft und seines Gewissens zu übertreten; er sei schon jetzt genug gestraft, und der Gerichtshof habe alle Veranlassung, über ihn, den Reuevollen und für immer Gezeichneten, Milde walten und ihn seine unüberlegte Tat nicht allzu grausam büßen zu lassen.

Nach einer kurzen Replik des Staatsanwalts und nachdem der Angeklagte erklärte, daß er nichts mehr zu sagen habe, zog sich der Gerichtshof zurück, um schon nach knapp einer Viertel-

Frau von der Traun fühlte wohl den Nadelstich; sie kannte Frau von Neudeck genugsam als Intrigantin und Klatschbase, so daß sie sich über die taktlose Bemerkung nicht weiter aufregte. Sie wußte, daß diese Frau sie zu ärgern suchte, wo sie konnte, und sie kannte auch den Grund genau; hatte Frau von Neudeck doch nichts sehnlicher gewünscht und erstrebt, als aus ihrem abgöttisch geliebten Sohn Erich, dem Gardeleutnant, und Hilde ein Paar zu machen. Sie hatte die größten Anstrengungen gemacht, alle Hebel in Bewegung gesetzt, doch alles war umsonst gewesen und an dem unerschütterlichen Widerstand Hildes zerscheitert; ihr war das Geschniegelte und Gebügelte ein Greuel, wozu bei Erich von Neudeck noch ein affektiertes Wesen kam, das ihn in ihren Augen, die an die Schlichtheit Doktor Waldaus gewöhnt waren, ganz unausstehlich machte. Frau von Neudeck hatte ihr ablehnendes Verhalten, zum Teil ja auch mit Recht, auf ihre Zuneigung zu dem bürgerlichen Doktor geschoben; doch als dieses nur mit dem aufmerksamen Auge wahrnehmbare Verhältnis eines schönen Tages ein plötzliches Ende nahm und trotzdem keine Aenderung in dem Benehmen des jungen Mädchens zu ihrem Sohne eintrat, da mußte sie endlich das Vergebliche ihrer Bemühungen einsehen, und von dieser Stunde an besaß die Familie des Obersten eine geheime Gegnerin mehr, gegen deren mokante Zunge es keine andere Waffe gab, als die peinlichste Vorsicht und ein beständiges „Qui vive!" So lange Frau von Neudeck auf ihrem Gut weilte, ging es ja noch an; denn wenn sie auch eine zahlreiche Korrespondenz führte und darin ihrem spöttischen und hämischen Sinn Genüge leisten konnte, so war dies doch alles nichts gegen die spitzen Reden und Sticheleien, die sie in der persönlichen Unterhaltung anzubringen pflegte.

Sie hatte recht wohl von guten und unterrichteten Freundinnen erfahren, wer augenblicklich der Verhätschelte im Hause des Obersten war, und der Gedanke, daß nun doch ein anderer erreichen sollte, was ihrem Erich nicht geglückt war, selbst wenn es ein Sohn ihrer besten Freundin, der Baronin, war, brachte sie ganz aus dem Häuschen und sie beschloß, sich wenigstens durch üble Nachreden und ironische und ärgernde Bemerkungen schadlos zu halten.

(Fortsetzung folgt.)